

Wirtschaftsstandort

Mönchengladbach

Ausgabe Dezember 2022

In neuem Glanz Luftschiff „Theo“ bekommt einen neuen Hafen

Seite 16

IM GESPRÄCH

Friedhelm Lange will
„Großartiges schaffen“

Seite 12

IN DER LUFT

MGL entwickelt die
Zukunft des Fliegens

Seite 26

IMKAMP

Arbeitsagentur vor
3D-Herausforderungen

Seite 34

IM DETAIL

Experten im
Wirtschaftsstandort

Seite 36



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

**Gemeinsam finden wir
die Antworten für morgen.**

Als größter Mittelstandsfinanzierer Deutschlands*
helfen wir Ihnen, aus den großen Herausforderungen
der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unter-
nehmen zu machen. Lassen Sie sich beraten.
sparkasse-moenchengladbach.de

*Bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.

Weil's um mehr als Geld geht.



**Stadtsparkasse
Mönchengladbach**

Zeit für Optimismus!

Es sind herausfordernde Zeiten für Unternehmen, das ist nach knapp drei Jahren Pandemie, Energiekrise und Ukraine-Krieg wahrlich nichts Neues. Doch es gibt viele Beispiele, die optimistisch stimmen: Projekte lokaler Firmen, neue Entscheidungsträger, frische Ideen – der *Wirtschaftsstandort* stellt sie vor. Etwa das neue Zuhause für Luftschiff „Theo“, ein spektakulärer Bau, initiiert und umgesetzt vom Wegberger Unternehmen Gronau. Im Nordpark entsteht BOB, ein Bürogebäude der Zukunft mit besonderem Auge auf dem Thema Nachhaltigkeit. Auch das Invest der Starrag-Group in das Rheydter Traditionsunternehmen Dörries Scharmann ist eine gute Nachricht. Immer mehr zu einem Reallabor entwickelt sich der Flughafen Mönchengladbach. Jetzt landete das erste bemannte Elektroflugzeug am MGL – ein Vorbote für die Lufttaxis der Zukunft a la SkyCab? Wir sprachen mit dem neuen MGMG-Geschäftsführer Friedhelm

Lange, der frischen Wind ins Stadtmarketing bringen will. Und auch für *Wirtschaftsstandort*-Kolumnist Heinz Schmidt ist das Glas wie gewohnt halb-voll anstatt halbleer – was auch mit dem geplanten Wissenscampus auf dem ehemaligen Polizei-Areal auf der „Stadtgrenze“ zwischen Gladbach und Rheydt zu tun hat. Großer Dank gilt unserer bewährten Expertenrunde, die Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit den neuesten Trends aus den Sparten Recht, Steuer, IT, Finanzen, Immobilien und Personal versorgt. Sie sehen, es gibt sie, die guten Nachrichten – deshalb bleiben Sie positiv und schauen Sie 2023 optimistisch entgegen!

Herzlichst, Ihr



Jan Finken | Objektleitung



Foto: Marsilia Glauch, Photographie

BEVOR SIE EIN EIGENTOR SCHIESSEN.



DR. HARTLEB RECHTSANWÄLTE

Rheinbahnstraße 28-34, 41063 Mönchengladbach
Tel: (+49) 02161 - 684445 - 0
Fax: (+49) 02161 - 684445 - 55
info@dr-hartleb-rechtsanwaelte.de
www.dr-hartleb-rechtsanwaelte.de

Inhalt



12

Friedhelm Lange / MGMG

Begeistert vom bürgerschaftlichen und unternehmerischen Engagement, kritisch in der Analyse

16

„Theo“: Visitenkarte für Großprojekte

Das Wegberger Büro Gronau baut eine Luftschiffhalle in Mülheim und erweitert so sein Portfolio

22

BOB: besonders klimafreundlich

Ein zeitgemäßes Bürogebäude entsteht im Nordpark. Es soll das klimafreundlichste in der ganzen Stadt sein

26

Die Zukunft des Fliegens

Der MGL: In Kooperation mit der Hochschule Aachen soll das emissionsfreie Fliegen vorangetrieben werden

30

Schmidts Standpunkt

Heinz Schmidt: Der Wissenscampus ist das größte Gladbacher Projekt seit dem Masterplan 3.0

32

Rechenzentrum Hartmann

Zeitgemäß bleiben, um Mitarbeiterfluktuation klein zu halten – unter anderem mit „Du“ statt „Sie“

6 Grüner Stahl | **8** Namen + Nachrichten | **14** 25 Jahre WFMG / 20 Jahre MGMG | **24** Faktum GmbH
25 Dörries Scharmann | **28** Flughafenverein | **31** Deutsche Glasfaser | **34** Arbeitsagentur | **36** Expertenrunde
41 Finanzen | **42** mags | **43** Finanzen | **43** SmartCity-Summit | **45** Wirtschaftsstandort 2023 | **46** SparkassenPark

Titelfoto

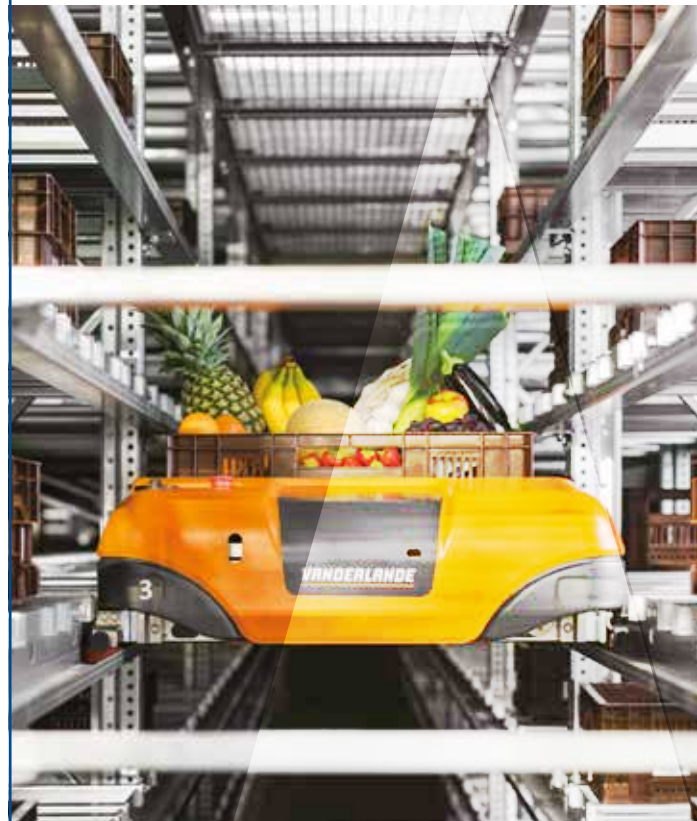
Die neue Luftschiffhalle der WDL-Gruppe am Flughafen Essen-Mülheim, konzipiert und gebaut vom Wegberger Unternehmen Gronau Plan GbR.
Foto: Stefan Lamberty (WDL)

Impressum

Verlag: Report Anzeigenblatt GmbH, Blumenberger Straße 143–145, 41061 Mönchengladbach, Telefon: 02161.81 98–0, Telefax: 02161.81 98-40 (Verlagsanschrift ist gleichzeitig Anschrift für nachstehend aufgeführte Personen), Geschäftsführung: Veith Winkels, Verlagsleitung: Lutz Mallwitz, Objektleitung/Redaktion: Jan Finken, Grafik & Satz: KCFG Medienagentur, Inhaber Bernd Linde eK, Hammfelddamm 4a, 41460 Neuss Druck: Rheinische DruckMedien GmbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

VANDERLANDE

*Globaler Partner
für zukunftssichere
Lagerlösungen*



In einer sich rasant verändernden Welt benötigen Sie einen zuverlässigen Partner, der Ihnen hilft, die Erwartungen Ihrer Kunden zu übertreffen. Vanderlande kennt die Komplexität, die mit einem erfolgreichen Lagerbetrieb einhergeht. Daher haben wir die nächste Generation skalierbarer Lösungen definiert – ***Evolutions***.

› [vanderlande.com](https://www.vanderlande.com)

MOVING YOUR BUSINESS FORWARD





Grüner Stahl

Im Herzen Mönchengladbachs wächst das „Raumschiff“ der SMS group im Rekordtempo: Das Unternehmen errichtet in der Vitusstadt bekanntlich seinen neuen Campus mit Technologie-, Service- und Digitalisierungscenter, der 1.500 moderne Arbeitsplätze bereitstellen wird. In Mönchengladbach werden so fünf Standorte zusammengeführt, an denen schon jetzt 1.200 Mitarbeiter beschäftigt werden. Im Herbst 2020 war Spatenstich, der Rohbau ist bereits fertig; für Herbst nächsten Jahres plant SMS den Einzug ins neue Gebäude. Die Pläne für den futuristischen Bau stammen vom Mönchengladbacher Architekten Holger P. Hartmann. Der SMS Campus wird sich über rund 44.000 Quadratmeter Bruttogrundfläche erstrecken und aus fünf Modulgebäuden bestehen. Den Kern der Anlage, die wie ein futuristisches Raumschiff anmutet, bildet der überdachte Innenhof, der als Treff- und Kommunikationspunkt fungiert. Ein Membrandach mit einem Durchmesser von 82 Metern verbindet alle Gebäude zu einer Einheit. Schon jetzt freut sich die SMS group, eines der weltweit führenden Unternehmen im metallurgischen Anlagenbau, über große Aufträge: Es wurde mit der Lieferung der kompletten Technologie und Ausrüstung für das Projekt „H2 Green Steel“ in Schweden beauftragt. SMS group wird zusammen mit der 100-prozentigen SMS-Tochter Paul Wurth und deren Konsortialpartner Midrex die gesamte Prozessausrüstung von der Roheisenerzeugung bis hin zu den fertigen Produkten des weltweit ersten industriellen Stahlwerks auf Basis von Wasserstoff und Strom aus erneuerbaren Energien liefern. „Unser Ziel bei H2 Green Steel ist nichts Geringeres als die industrielle Revolution in der Stahlindustrie anzuführen“, sagte Maria Persson Gulda, CTO von H2 Green Steel. „Wir setzen auf vorhandene Technologien, modifizieren sie und machen sie innovativ nutzbar, um schon heute grünen Stahl Wirklichkeit werden zu lassen.“ Das Gesamtauftragsvolumen für SMS group liegt bei über 1 Milliarde Euro.

Foto: SMS group

Namen + Nachrichten

Sevde Katran ausgezeichnet

Die Wirtschaftsförderung Mönchengladbach (WFMG) kümmert sich mit ihrem MGconnect-Team nicht nur erfolgreich um den Fachkräftenachwuchs der Mönchengladbacher Wirtschaft. Auch die eigene Berufsausbildung ist exzellent: Wie erstmals vor zwei Jahren erhielt die WFMG 2022 erneut die Auszeichnung als einer der „Besten Ausbildungsbetriebe“ im Bezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein. Auch die ehemalige Auszubildende **Sevde Katran** wurde geehrt. Im August 2019 hatte sie nach dem Abitur unter Anleitung von **Svenja Döring**, Ausbildungs Koordinatorin bei der WFMG, ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei der WFMG begonnen und diese vorzeitig im Januar 2022 abgeschlossen. Ihre Schwerpunkte waren Assistenz und Sekretariat sowie Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement. Nach ihrer Ausbildung hat sie nebenberuflich das Studium der Wirtschaftspsychologie aufgenommen. Außerdem konnte sie nach Ende ihrer Ausbildung in der EWMG-Unternehmensgruppe gehalten werden: Seit 1. Oktober ist sie Assistentin der Geschäftsführung beim Flughafen Mönchengladbach.



Foto: WFMG



Netzwerktreffen im Nordpark

Der Nordpark hat seine Strahlkraft als Businesspark mittlerweile über die Landesgrenzen entfaltet und genießt bei den international agierenden Unternehmen einen hervorragenden Ruf. Nicht verwunderlich daher, dass der Wunsch nach einem gegenseitigen Kennenlernen und einem Austausch untereinander groß ist. So haben sich in der Unternehmensschar mehrere Initiativen auf den Weg zur gemeinsamen Vernetzung und Austausch im Nordpark gemacht. Mit dem Gedanken der gemeinsamen Vernetzung wurde auf Initiative der interessierten Unternehmensschar im Restaurant „La Cottoneria“ im Nordpark ein Get-together in ungezwungener Atmosphäre organisiert. Das jüngste Treffen, an dem auf Einladung von Organisatorin **Sandra Löttel** (Foto rechts, zweite von links) vom Prüfungs- und Beratungsunternehmen dphg auch Wirtschaftsstandort-Objektleiter **Jan Finken** (links) teilnahm, fand Ende November mit über 70 Gästen statt. Das nächste Treffen ist für den 14. März 2023 von 17 bis 19 Uhr geplant. Ansprechpartner für Interessierte ist **Rafaël Lenzion** (Foto oben, ganz links) von der WFMG: lenzion@wfm.de und 0 21 61.82379-75.



Fotos: Andreas Baum





Foto: Hans-Peter Reichartz

13 Millionen Euro für Rheydts neues „Herz“

Der „Schandfleck“ Rheydter Hauptbahnhof gehört bald der Vergangenheit an: Anfang September erfolgte die Grundsteinlegung für das moderne Gebäude, das seitdem in die Höhe wächst (Foto Ende November 2022) und im Zeitplan liegt. 13 Millionen Euro lässt sich die städtische Tochter EWMG den Bau kosten. Eine zentrale Bedeutung kommt dem Ankermieter Polizei zu. „Hier entsteht ein zukunftsweisender Komplex, der mit städtebaulicher Qualität ebenso überzeugt wie mit funktionalen Aspekten“, sagte **Dr. Gregor Bonin**, Stadtdirektor und Technischer Beigeordneter, bei der Grundsteinlegung. Fertigstellung und Bezug sind für das erste Halbjahr 2024 avisiert. Die Vermarktung der Flächen für Handel und Dienstleistungen ist bereits angelaufen.



Mehr möglich machen!

- Verkauf
- Wertermittlung
- Energieausweis
- Home Staging
- Immobilie im Alter
- Immobilienrente
- Immobilie im Erbfall
- Immobilie & Scheidung

Jetzt unverbindlich und kostenlos beraten lassen.

 **0 21 61 / 82 81 44**



Arno und Birgit Carstensen

 Lützowstr. 3, 41061 Mönchengladbach  [immobilien-carstensen.de](https://www.immobilien-carstensen.de)

Namen + Nachrichten

WFMG in neuen Räumlichkeiten

684 Quadratmeter in der vierten Etage der „Stonecutter Offices“ (Steinmetzstraße 57-61) sind die neue Heimat der Wirtschaftsförderung Mönchengladbach (WFMG) und bieten Platz für moderne Arbeitsbedingungen inklusive Open-Space-Bereich und flexible Büronutzung in zentraler Innenstadtlage Mönchengladbachs. Gestaltet sind die Büros nach New-Work-Prinzipien, veränderbare Meetingräume sind mit moderner Präsentationstechnik ausgestattet und eignen sich für Veranstaltungsformate mit bis zu 40 Personen. Beim Ausbau wurde auf Unternehmen aus Mönchengladbach – darunter Hepp-Schwamborn GmbH & Co. KG sowie Jäger Innenausbau – und der Region gesetzt. Das smarte, energieeffiziente Büroobjekt erstellte Investor Vincero Holding, vertreten durch **Professor Theo Lieven** und mit Unterstützung von **Jens Graaf** als Projektentwickler. Für die Planung und Architektur war das Architekturbüro KLEICKER. architektur. verantwortlich. Noch sind Büroräumlichkeiten auf der zweiten und dritten Etage in den „Stonecutter Offices“ verfügbar – eine Option für die zweite Stadttochter MGMG, sich zu verändern? Die Marketing-Gesellschaft sitzt seit Jahren in beengten und renovierungsbedürftigen Büros an der Voltastraße im Gebäude der NEW. Der neue MGMG-Geschäftsführer **Friedhelm Lange** nimmt gegenüber dem Wirtschaftsstandort zu einem möglichen Umzug Stellung (Seite 12/13). wfm.de



Fotos: Andreas Baum



Deutsch-Niederländisches Wirtschaftsforum: Endlich wieder in Präsenz

Nachdem das Deutsch-Niederländische Wirtschaftsforum in den vergangenen zwei Jahren aufgrund der Corona-Pandemie digital stattgefunden hatte, kamen nun wieder rund 300 Gäste und 40 Aussteller auf Einladung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein und weiterer Partner im Mönchengladbacher Borussia-Park zusammen. „Wenn es ums Netzwerken geht, um Kontakte und schließlich um Geschäfte, dann ersetzt nichts das persönliche Miteinander“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer **Jürgen Steinmetz**. **Willemijn van der Toorn**, Konsulin des Generalkonsulats des Königreichs der Niederlande in Düsseldorf, betonte: „Es freut mich, dass wir als Generalkonsulat hier vor Ort den Markteinstieg niederländischer Firmen in Deutschland unterstützen können. Diese Unterstützung gehört auch zu unseren Kernaufgaben.“ In den Bereichen Energie, Klimaschutz, Infrastruktur, Mobilität und Digitalisierung gebe es viele Anknüpfungspunkte und Kooperationsmöglichkeiten. Das Foto zeigt (v.l.): Moderatorin **Anouk Ellen Susan**, Regionalminister **Stephan Satijn**, Konsulin Willemijn van der Toorn und IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Steinmetz.



Foto: IHK



Glasfaseroffensive für Wickrath und Odenkirchen durch Deutsche GigaNetz

In Wickrath und Odenkirchen dominieren aktuell noch Kupfernetze. Durch das Engagement der Deutschen GigaNetz gibt es nun auch hier konkrete Ausbauplanungen für ein Glasfasernetz. Rund 15.000 Haushalte in den Ortsteilen erhalten durch das Projekt die Chance auf echtes Glasfaserinternet. Durch eine Kooperationsvereinbarung der Stadt Mönchengladbach mit der Deutschen GigaNetz GmbH über den Aufbau eines Glasfasernetzes werden in Wickrath und Odenkirchen die Weichen für die Infrastruktur der Zukunft gestellt. Anfang 2023 startet eine umfangreiche Kampagne mit Informationsmaßnahmen und Veranstaltungen in den Ortsteilen. Bei ausreichender Nachfrage wird das Glasfasernetz bereits im Laufe des Jahres 2023 realisiert. Den Kooperationsvertrag für den Glasfaser-Ausbau unterzeichneten (v.l.) **Felix Heinrichs** (Oberbürgermeister), **Thomas Kalthöfer** (Aufsichtsrat Deutsche GigaNetz), **Soeren Wendler** (Geschäftsführer Deutsche GigaNetz), **Benjamin Schmidt** (städtischer Gigabitkoordinator), **Andreas Damm** (Regionalleiter Deutsche GigaNetz). gigabitcity.mg



implec

IT-Kosten: himmlisch berechenbar

Stellen Sie sich vor, Sie können Ihre IT-Ausgaben stets auf den Cent genau kalkulieren ...

Schluss mit komplizierten Abrechnungen und unerwarteten Zusatzgebühren. Wir berechnen IT-Kosten anhand der Anzahl Ihrer Mitarbeiter. Wartungen, Updates, Hardware und Unterstützung bei Problemen sind bereits im Preis enthalten.

Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie Ihr kostenloses Beratungsgespräch.



implec GmbH
Ihr Cloud-Experte aus NRW.

Dauner Straße 6
41236 Mönchengladbach
+49 2166 998809 0
hallo@implec.de

www.implec.de

„Ideen zusammenbringen, um etwas Großartiges zu schaffen“

Friedhelm Lange ist neuer Geschäftsführer der Marketing Gesellschaft und der Wirtschaftsförderung in Mönchengladbach. Bei seinem Antrittsbesuch im Verlag skizzierte er die Aufgaben, die vor beiden städtischen Töchtern in der Zukunft liegen.



Zur Person

Friedhelm Lange
48 Jahre, verheiratet, zwei Kinder
Hobbys: Familie, Mountain-Bike fahren, Brauchtum

Friedhelm Lange war positiv überrascht. „Das hohe Engagement von Bürgern, aber auch von Unternehmern in der Stadt, ist der nachhaltigste Eindruck, den in meinen ersten Wochen im Amt mitgenommen habe.“ Seit 1. September ist Lange neuer Geschäftsführer der Marketing-Gesellschaft Mönchengladbach (MGMG). Er folgt Peter Schlipkötter nach, der zwei Jahrzehnte die Geschicke des städtischen Marketings geleitet hat und sich Mitte Dezember in den Ruhestand verabschieden wird. Lange (48) ist offiziell erst knapp 100 Tage im Amt, hat sich aber natürlich weit vor seiner Ernennung als Marketing-Chef mit der Vitusstadt beschäftigt. „Als ich das Anforderungsprofil der ausgeschriebenen Stelle mit meinen Qualifikationen verglichen habe, ergaben sich viele Schnittmengen“, sagt Lange. Und so setzte er sich unter 115 Bewerbern, darunter 40 Frauen, durch. Zuletzt verantwortete Lange bei der sportmarketing-Agentur „Sportfive“ als Senior Director den Bereich Intelligence, Concepts & Creation und war unter anderem für die internationale Vermarktung von Borussia Dortmund verantwortlich.

In seinem neuen Amt wolle er „nicht alles auf links drehen, weil vieles schon gut läuft“. Seinen Stempel will er der MGMG gleichwohl aufdrücken: „Ich frage ziemlich viel: Warum haben wir dies gemacht, warum jenes nicht gemacht. Das kann nerven, aber nur so verschaffe ich mir einen Überblick, an welchen Stellschrauben man in Zukunft drehen muss“, lächelt Lange, der von sich sagt, kritikfähig zu sein. „Umgekehrt nehme ich mir aber auch die Freiheit, Dinge zu hinterfragen und, wenn es nötig ist, zu kritisieren.“ Der Geldener hat spürbar Lust auf seine neue Aufgabe: „Ich habe zwar noch nie konkret im Stadtmarketing gearbeitet, aber ich in den vergangenen 20 Jahren immer mit Wandlungsprozessen zu tun gehabt. Mönchengladbach ist auch im Wandel, vieles ist in Bewegung“, betont Lange. „Die Logiken und die Mechanismen des Marketings trage ich ebenfalls seit zwei Jahrzehnten in mir. Wichtig wird für uns sein, zuzuhören – für mich die Kernaufgabe im Marketing.“ Er will ein Teamplayer sein: „Es geht nicht darum, was



ich gut finde, sondern was gut für die Stadt ist. Und kraftvoll wird es erst, wenn jeder aus seinem Silo herauskommt und Ideen zusammenbringt, um etwas Großartiges zu schaffen.“

Was die künftigen Veranstaltungen unter Federführung der MGMG angeht, so setzt Lange auf einen guten Mix, der alle gesellschaftlichen Schichten anspricht. Und diese müssen für die Bürger sichtbarer werden, denn das gelang in der Vergangenheit nicht immer. So wurde im Frühjahr eine eigene Webseite „Stadtssommer“ aufgelegt, auf der viele Veranstaltungen in den Sommermonaten aufgeführt waren – die Zahl der Seitenaufrufe waren jedoch ernüchternd. Digitales Marketing ist somit ein weiteres Tool, das Lange nach vorne bringen will: „Wir müssen dem geänderten Nutzerverhalten Rechnung tragen und vielleicht stärker als bisher auf Bewegtbilder setzen“, so Lange.

Apropos Bewegung: Dem sich von der Stadt selbst verliehenen Label „Sportstadt Mönchengladbach“ will der neue MGMG-Chef neues Leben einhauchen beziehungs-



Antrittsbesuch im Verlag: Der neue MGMG-Geschäftsführer Friedhelm Lange (l.) und Mitarbeiterin Brigitte Dobrzanski (2.v.l.) im Gespräch mit den Redakteuren Sandra Geller und Jan Finken.

Fotos: Hans-Peter Reichartz

weise den Begriff differenzieren: „Wir werden nie eine Sportstadt wie Berlin oder Düsseldorf, dafür fehlen uns die finanziellen Mittel. Aber Mönchengladbach bietet schon viele Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Man muss auch überlegen, ob man etablierten Veranstaltungen wie dem Turmfest – beispielsweise durch die Einbindung des Stadtsportbundes – einen neuen Anstrich gibt.“ Ein Highlight hat sich Lange für 2023 schon rot im Kalender markiert: „Ich freue mich sehr, dass Mönchengladbach vom 12. bis 15. Juni 2023 Host Town der Special Olympics World Games (SOWG) Berlin ist.“ Bei den SOWG nehmen primär Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung teil. Sie treten in homogenen Leistungsgruppen an, sodass alle die Chance auf eine Medaille haben und für ihre individuellen Leistungen geehrt werden. Dabei steht das Sporttreiben von Menschen mit Behinderung gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung im Vordergrund. Mönchengladbach ist dabei eine von insgesamt 216 Host Towns in ganz Deutschland. „Dieses Event in der

Stadt sichtbar zu machen, wird unsere Aufgabe sein“, so Lange.

Friedhelm Lange zweite große Aufgabe neben der MGMG ist die städtische Wirtschaftsförderung, bei der er neben Dr. Ulrich Schückhaus zweiter Geschäftsführer der WFMG ist – einen Spagat, den Lange nicht als solchen ansieht: „Stadtmarketing und Standortmarketing gehören zusammen. Ich muss dem Bürger die Stadt genauso schmackhaft machen wie dem Unternehmer.“ Da Schückhaus erst in zweieinhalb Jahren in Ruhestand geht, ist für Lange bei dieser Stadtochter noch kein dringender Handlungsbedarf: „Das WFMG-Team um Dr. Ulrich Schückhaus und den langjährigen Prokuristen David Bongartz macht einen tollen Job. Ich bin bei allen Sitzungen dabei, um die Themen mitzubekommen, aber mein Schwerpunkt liegt auf der MGMG.“ Nicht nur thematisch, auch räumlich könnten beide städtischen Gesellschaften in Zukunft näher zusammenrücken: Die WFMG hat erst kürzlich neue Räumlichkeiten in den „Stonecutter Offices“ an der Steinmetzstraße bezo-

gen (siehe auch Namen+Nachrichten), zwei Etagen darunter sind noch verfügbar. „Ein Büro ist heutzutage mehr als ein Platz, wo mein PC steht. Es ist ein Ort des Austauschs und der Kommunikation. Die WFMG hat das in ihren neuen Räumlichkeiten sehr gut gelöst.“ Die MGMG dagegen ist seit Jahren in sehr beengten und altbackenen Räumen an der Voltastraße in einem Gebäude der NEW untergebracht. „Ein Umzug ist eine Überlegung, die wir derzeit haben und wird 2023 Thema sein“, verrät Lange, ohne konkreter zu werden.

Es sind natürlich auch für die „neue“ Marketing-Gesellschaft herausfordernde Zeiten. „Alles ist extrem dynamisch, Krisen verschärfen die Situation, das ehrenamtliche Engagement ist – auch durch Corona – zurückgegangen. Wir müssen trotzdem eingetretene Pfade verlassen, uns den Spiegel vorhalten und fragen, was wir besser machen können. Wenn wir Marketing ernst nehmen, müssen wir vom Kunden, sprich dem Bürger her denken“, unterstreicht Friedhelm Lange abschließend.

–jfk

Plötzlich eine coole Sache!

Die Wirtschaftsförderung Mönchengladbach (WFMG) feiert in diesem Jahr 25-jähriges Bestehen. Ein Blick zurück und nach vorn.

Rückblende: Am 22. Mai 1997 wurde die WFMG ins Handelsregister eingetragen, hervorgegangen aus dem vorherigen städtischen Amt für Wirtschaftsförderung. Gewählt wurde dabei eine gemeinsame Eigentümerstruktur aus dem privaten und öffentlichen Bereich (Public Private Partnership) – ein für die damalige Zeit ungewöhnliches Format sowie eine mutige Entscheidung, die sich in der Folge als richtungweisendes Erfolgsrezept erweisen sollte. 51 Prozent der Anteile an der WFMG hält heute die 2002 gegründete städtische Entwicklungsgesellschaft (EWMG); 49 Prozent sind in der Hand von insgesamt mehr als 30 Unternehmen und Institutionen aus der Stadt Mönchengladbach, darunter auch die Industrie- und Handelskammer sowie die Kreishandwerkerschaft.

Die Wirtschaftsförderung schaffte es, aus dem damals eher abwertend gemeinten „MG-Action-Town“ eine Stadt zu formen, in der „Action“ vor allem in der Wirtschaft mehr als nur Programm wurde: Unternehmenssitz einer internationalen Großbank wie Santander etwa, die gewöhnlich eher in Frankfurt zu finden ist. Der Nordpark ist eines der angesagtesten und erfolgreichsten Gewerbegebiete im weiten Umkreis und beherbergt namhafte Global Player. Ein paar Kilometer weiter betreiben Amazon, Zalando und Reuter E-Commerce. Gewerbesteuer und Arbeitsplätze haben sich in ungeahnte Höhen entwickelt. Und selbst die alten Wunden – die Textilindustrie und der zwischenzeitlich fast bankrotte Flughafen – gehören, wenn noch nicht wieder gänzlich zur Haben-, so doch mindestens zur Chancen-Seite.

Deutschlandweiter Vorreiter

Plötzlich wurde Wirtschaftsförderung zu einer innovativen, deutlich sichtbareren und mitunter sogar coolen Sache. Die WFMG war deutschlandweiter Vorreiter mit einer eigenen App und wurde dafür von „Cisco Deutschland“ als Best-Practice-Beispiel gewürdigt. Wenn es heute um innovative Projekte geht – zum Beispiel eBay eine eigene Plattform für den lokalen Handel schafft oder das IFH Köln mit 14 Modellkommunen Stadtlabore für Deutschland zu Leerstands-



Der Nordpark ist eines der erfolgreichsten Gewerbegebiete im weiten Umkreis und beherbergt namhafte Global Player.



Dr. Ulrich Schückhaus

und Ansiedlungsmanagement einrichtet –, ist Mönchengladbach in den meisten Fällen dabei.

Seit der Gründung vor 25 Jahren standen die Zeichen nahezu unaufhaltsam auf Wachstum: bei der Belegschaft, die zwischenzeitlich auf mehr als 25 Mitarbeitende angestiegen ist, insbesondere jedoch auch beim betreuten Aufgabenspektrum. Arbeitsplätze am Standort schaffen und sichern, indem man beispielsweise städtische Grundstücke an geeignete Unternehmen veräußert – diese Kernaufgabe hat seit den Anfangsjahren unverändert Bestand, wenngleich sich

die Parameter immer wieder etwas veränderten. Bis 2017 saß die WFMG an der Lüpertzender Straße 6, dann erfolgte die Verlagerung ins neu entstandene Quartier B. Kühlen an der Neuhofstraße 52. Der Umzug war auch ein Stück weit symbolträchtig, denn Gladbach befand sich mitten in einem Aufschwung.

Herzblut, Einsatz und Know-how

Ein Aufschwung, an dem die WFMG seit einem Vierteljahrhundert täglich mitwirkt – mit Herzblut, Einsatz und Know-how, aber auch mithilfe eines unerlässlichen, dichten

Netzwerks an Partnern und Unterstützern. Und die Entwicklung schreitet täglich weiter fort. Was einst eine städtische Behörde und dann eine zuvorderst auf Immobilienvermarktung fokussierte Wirtschaftsförderung war, ist heute eine moderne Innovations- und Förderagentur, die die Weichen für wirtschaftlichen Erfolg stellt, Arbeitsplätze schafft und sichert und Netzwerke zum Austausch bietet. Im Oktober stand die nächste räumliche Veränderung an, die Wirtschaftsförderung bezog Büros an der Steinmetzstraße und rückt damit noch mehr ins „Herz“ der Vitusstadt.

Außerdem gibt es seit September personelle Änderungen an der Spitze von WFMG und der Marketing Gesellschaft Mönchengladbach, kurz MGMG. Friedhelm Lange hat am 1. September die Nachfolge von Peter Schlipkötter als Geschäftsführer der MGMG angetreten. Schlipkötter verabschiedet sich nach zwei Jahrzehnten an der Spitze des Stadtmarketings in den Ruhestand. Parallel wird der 48-Jährige Lange Mitgeschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft WFMG. „Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung sind zwei Seiten derselben Medaille. Wir wollen die Vorzüge von Mönchengladbach klar herausarbeiten und den

Standort entwickeln. Diese Kombination bietet enorme Chancen für Mönchengladbach“, sagt Oberbürgermeister Felix Heinrichs. Lange setzte sich gegen starke Konkurrenz durch: Es gab rund 45 Bewerbungen. Er bringt vielfältige Erfahrungen in verschiedenen Bereichen des Marketings mit. Zuletzt verantwortete er bei der Sportmarketing-agentur Sportfive als Senior Director den Be-

reich Intelligence, Concepts & Creation. Vor seinem Wechsel zu Sportfive war Lange Senior Director Business Relations beim Marktforschungsunternehmen Nielsen. Von März 2003 bis März 2011 war er für den Vermarkter des Nürburgrings, die Nürburgring Automotive GmbH, tätig. Lange ist Lehrbeauftragter an der IST-Hochschule für Management in Düsseldorf und lebt in Geldern.



In 25 Jahren WFMG wurden ...

- ... 2 Millionen Quadratmeter an öffentlicher Fläche verkauft
- ... 500.000 Quadratmeter an privater Fläche verkauft
- ... in Summe 250 Hektar an Grundstücksflächen
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in der Stadt ist von 83.503 (Mitte 1997) auf 102.296 (Mitte 2021) gestiegen; der aktuellste Wert (Oktober 2021) liegt bei 104.778
- Die Arbeitslosenquote ist von 14,3 % (Jahresmittel 1997) auf 10,3 % (Jahresmittel 2021) gesunken; aktuell (Mai 2022) liegt sie bei 9,4 %.
- ... rund 35.000 Arbeitsplätze in Mönchengladbach durch die Arbeit der WFMG bei den hiesigen Unternehmen entweder neu geschaffen oder gesichert. Das bedeutet statistisch:
- Jeder dritte aller 105.000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze, die heute in Mönchengladbach existieren, wurde mithilfe der WFMG geschaffen oder gesichert

20 Jahre MGMG

Seit dem 1. Oktober 2002 hat die Marketing-Gesellschaft MGMG die Aufgabe, Bekanntheit, Image und Positionierung der Marke Mönchengladbach zu stärken und den Menschen ein nachhaltig positives Bild der Stadt mitzugeben. Ziel ist es, ein integriertes Stadtmarketing für die Einwohner, Investoren, touristische Besucher und den Konzern Stadt zu entwickeln. Im klassischen Stadtmarketing bietet die MGMG als Full-Service-Dienstleister den städtischen Gesellschaften ein professionelles Leistungsportfolio. Es reicht von analogen und digitalen Kampagnen im Multi-Channel-Marketing bis zur hausinternen Umsetzung von digitalen Tools.

Demografischer Wandel, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, die Zukunftsfähigkeit von Innenstädten und nicht zuletzt die Coronapandemie stellen Städte vor neue Herausforderungen. Im touristischen Marketing ersetzt das Smartphone oft den analogen Gästeführer. Die MGMG bietet in Zusammenarbeit mit der kostenlosen YONA App

eine alternative touristische Anwendungsmöglichkeit für Augmented Reality. Durch die AR-Technologie der Yona App können Besucherinnen und Besucher auf eine digitale Entdeckungsreise gehen – dafür gab es den Tourismuspreis urbanana-Award 2020.



Peter Schlipkötter

Die drei Imagefilme über Mönchengladbach wurden auf der Internationalen Tourismus-börse (ITB) mit Gold und Silber ausgezeichnet.

Über 200 Stadttouren pro Jahr, zahlreiche Großveranstaltungen wie Turmfest oder Veilchendienstagszug sowie Veranstaltungen im Rahmen des Initiativkreises zählen ferner zum Portfolio. „Wenn ich als auf 20 Jahre Marketing Gesellschaft Mönchengladbach zurückblicke, sehe ich viele spannende Aufgaben, denen wir uns als Unternehmen mit Engagement, Durchhaltevermögen und guten Partnern in der Stadt gestellt haben. Es gab viel Licht, Gott sei Dank selten Schatten, wie die lange Zeit der Pandemie, die auch unser Unternehmen in einigen Bereichen zum Pausieren gezwungen hat. Wir haben die Zeit genutzt und neue Impulse in vorhandene Themenfelder gesetzt, neue Projekte initiiert und neue Kooperationen gebildet“, erklärt Geschäftsführer Peter Schlipkötter, der das Feld Ende des Jahres nun seinem Nachfolger Friedhelm Lange übergibt.



Foto: Stefan Lamberty (WDL)

„Theo“ als Visitenkarte für einzigartige Projekte

Theo benötigt ein neues Dach über dem Kopf. Dafür sollte die in die Jahre gekommene „grüne Raupe“ verschwinden. Hinter dieser kryptischen Beschreibung verbirgt sich ein spektakuläres Neubauprojekt, welches – womöglich weltweit – einzigartig ist. „Theo“ ist das Luftschiff der WDL-Gruppe, beheimatet am Flughafen Essen-Mülheim. Untergebracht war es bis Anfang des Jahres in der „grünen Raupe“, wie der Volksmund den in die Jahre gekommenen Hangar getauft hat. Dieser ist nun seit Anfang des Jahres Vergangenheit und an seine Stelle tritt eine neue Luftschiffhalle aus Holz und recyceltem Material. 92 Meter lang, 42 Meter breit, 26 Meter hoch, eine Bruttogrundfläche von mehr als 3.400 Quadratmetern: Reichlich Platz für „Theo“ und als aufsehenerregende Event-Location für bis zu 1.500 Personen geplant. Ein Projekt, spannend für jeden Architekten und Ingenieur. Benjamin Gronau und sein Team von der Gronau Plan GbR können diesen Traum leben: Das Planungs- und Architekturbüro, beheimatet in Weg-

berg in der Nähe von Mönchengladbach, ist mit der Ausführungsplanung und Bauleitung beauftragt und setzt damit die Pläne des Mülheimer Architekturbüros Smyk Fischer Architekten um.

Es ist das größte, spannendste und aufregendste Projekt, welches das Familienunternehmen, das in dritter Generation geführt wird, bislang betreuen durfte. Gronau überzeugte für diesen Auftrag mit langjähriger Erfahrung im Wohn- sowie industriellen Gewerbebau und ist ein attraktiver Partner für Bauherren, aber auch für Architekten, die einen kompetenten Generalunternehmer für die Ausführung des jeweiligen Bauvorhabens suchen. „Der Neubau der Luftschiffhalle ist eine spannende Aufgabe, die nur von einem professionellen Team aus Planern und Bauausführenden zu bewältigen ist“, sagt Benjamin Gronau. Er selbst sei sofort Feuer und

*„Gronau bringt Kompetenz
und Leidenschaft mit“*

Frank Peylo, WDL-Geschäftsführer

*Oben links:
Benjamin Gronau
Geschäftsführung
Diplom-Ingenieur / Architekt*

*Unten links:
Björn Gronau
Geschäftsführung
Diplom-Ingenieur*



Porträtfotos: Andreas Baum



Flamme gewesen, als er das erste Mal von dem Vorhaben erfahren habe. Die Expertise in den Bereichen Gewerbeimmobilien sowie nachhaltigem Bauen gab den Ausschlag zugunsten der Firma Gronau. „Außerdem haben wir schnell festgestellt, dass das Team um Benjamin Gronau neben der nötigen Kompetenz auch die Leidenschaft für ein Projekt dieser Art mitbringt“, betont Frank Peylo, geschäftsführender Gesellschafter der WDL-Gruppe.

Der Neubau ist nicht nur aufgrund seiner Dimensionen außergewöhnlich. Statt aus Stahl, was der klassische Ansatz wäre, wird die Konstruktion oberhalb der Fundamente fast ausschließlich aus Holz gefertigt. Der ganze Bau verschlingt ein Holzvolumen von zirka 557 Tonnen. „Dieses Holz wächst in deutschen Wäldern rechnerisch in etwa 400

Sekunden nach“, verweist Benjamin Gronau auf den nicht unwichtigen Nachhaltigkeitsaspekt. Im Sinne des zirkulären Bauens wurden die Fundamente vor Ort aufgebrochen und als recycelte Schottertragschicht wieder eingebaut. Für die neuen Bodenflächen verwendet man gebrauchte Stelconplatten, die aus einem Bauvorhaben ganz in der Nähe stammen. Das Zertifizierungsziel für das Gesamtprojekt lautet DGNB Gold. Die Außenhaut wird aus Aluminium bestehen, was dem Hangar eine silbrige Erscheinung verleihen wird. Jedes Gewerk stellt dabei eine Besonderheit dar. Bestes Beispiel ist die flügelige Torkonstruktion: Die Öffnung ist 34 Meter breit und 21,50 Meter hoch. „Das beauftragte Planungsbüro baut normalerweise Schleusentore“, erklärt Benjamin Gronau.



Visualisierung: Archilab.de

Netzwerk von starken Partnern

Im kommenden Winter wird „Theo“ schon witterungsgeschützt in der neuen Halle untergebracht, die endgültige Fertigstellung des Hangars ist für Anfang kommenden Jahres geplant. Der Zeitplan war von Anfang an ehrgeizig: Erst im April dieses Jahres begannen die Abrissarbeiten der alten Halle. Mitte Juni erfolgte die sogenannte „Grundholzung“ für den neuen Hangar im Beisein von Oberbürgermeister Marc Buchholz. Seit Mitte September laufen die Bauarbeiten am Tragwerk, das als Fachwerkkonstruktion ausgeführt wird; Anfang 2024 soll Übergabe des Bauwerks sein. Die Wegberger Fachleute sind optimistisch, den Zeitplan einhalten zu können. Mit termingerechter Fertigstellung kennt sich das rund 20-köpfige Team bestens aus. „Durch unser Netzwerk können wir

starke Partner für die Bauausführung begeistern“, betont Benjamin Gronau. Insbesondere die Einhaltung des Zeitplans sei nur dank langjähriger Partnerschaften möglich. „Dadurch sind wir in der glücklichen Lage, immer die passenden Fachleute an der Hand und vor allem auf der Baustelle zu haben.“ Mit dem Bau von Hallentragwerken ist das Familienunternehmen bestens vertraut. Seit 1975 plant und baut die Firma Gronau in ganz Nordrhein-Westfalen Gewerbeimmobilien, Wohn- und Geschäftshäuser und Supermärkte. Hierbei bringt sich das Team der Gronaus entweder klassisch als Architekt oder als Generalunternehmer in die jeweiligen Projekte ein.

Apropos klassisch: Näher am normalen Tagesgeschäft, aber nicht minder spannend und herausfordernd ist die aktuelle Koopera-

tion mit dem jungen Wegberger Unternehmen INperfektion GmbH. INperfektion ist auf Automatisierungslösungen in Industrie und Logistik spezialisiert, wuchs schnell und stieß deshalb an seine Grenzen – ein Neubau sollte her. Was lag da näher als Gronau, einen Steinwurf von INperfektion im Industriegebiet „Wegberg Oval“ beheimatet, mit der Planung und Durchführung des Objekts zu beauftragen? „Zumal die Chemie zwischen den beiden INperfektion-Gründer Carsten Finke und Ralf Aldenhoven sowie uns von Beginn an stimmte“, so Benjamin Gronau. Das und die Expertise von INperfektion führte übrigens auch zu einem Auftrag beim Bau der Luftschiffhalle in Mülheim: INperfektion fertigt dort die aufwendigen Flügeltore des Hangars.

Neue Zentrale mit Showroom und Dachterrasse

Anfang April 2022 – also ziemlich parallel zum Hallenprojekt in Mülheim – erfolgte auf einer freien Fläche, zwischen dem bestehenden Bürogebäude und der Montagehalle, der erste Spatenstich für das neue Firmengebäude an der Friedrich-List-Allee. Es wird insgesamt rund 1.400 Quadratmeter Bürofläche auf drei Etagen vorhalten und rund 3,8 Millionen Euro kosten. Es bietet Platz für rund 60 Mitarbeitende. Im Frühjahr 2023, nach 14 Monaten Bauzeit, werden auch mindestens acht neue Arbeitskräfte einziehen. „Wir errichten ein Effizienzhaus 40 EE“, erklärt Benjamin Gronau. Vorgesehen sind unter anderem eine kontrollierte Lüftungsanlage, eine Wärmepumpenanlage sowie Photovoltaik auf dem Flachdach. Die Gronau GmbH & Co. KG realisiert das Vorhaben von der ersten Skizze bis zur schlüsselfertigen Übergabe.

Den Mittelpunkt des Gebäudes wird der Showroom bilden. In ihm sollen Roboter-Applikationen oder Sondermaschinen besonders zur Geltung kommen. Viel Glas sorgt für Transparenz sowohl nach außen als auch im Inneren. „Der Showroom ist aus allen drei Etagen einsehbar“, erklärt der Architekt. Die Gestaltung soll auch die Kommunikation fördern. Außer dem Empfangsbereich und den Büros ist ein großer Schulungsraum in der dritten Etage vorgesehen. Für Pausen bietet sich die großzügige Dachterrasse an.

Die Wegberger Familienunternehmen vereint zwei Kompetenzbereiche unter einem Dach: die Planung und die Bauausführung als Generalunternehmer. Entwürfe für Bauvorhaben sowie umfassende Konzeptionsplanungen werden für Projekte in ganz

Deutschland erstellt. Für eine Bauleitung ist Nordrhein-Westfalen das Haupteinsatzgebiet. Projekte für den Mittelstand bilden das Kerngeschäft. Zudem haben sich die Wegberger einen Namen im Lebensmittel-einzelhandel gemacht: Erst kürzlich haben sie einen neuen REWE-Markt in ihrer Heimatstadt fertiggestellt. Für REWE, mit rund 3.300 Märkten der zweitgrößte Lebensmittel-einzelhändler in Deutschland, hat Gronau bereits etliche Großprojekte in der Region realisiert. Dabei punktet das 18-köpfige Team aus Architekten, Bauingenieuren und Technikern mit zwei Versprechen: „Wir stehen zu einem fixen Preis und zu einem fixen Übergabetermin“, betont Benjamin Gronau.

Verlässlichkeit und Kompetenz, die sich längst auch in Mönchengladbach herumgesprochen haben. Bei einem Gedanken- und Ideenaustausch mit der Mönchengladbacher Wirtschaftsförderung WFMG war die Schnittmenge zwischen beiden Seiten erfreulich groß, sodass Gronau seinen Blick verstärkt auf potenzielle Aktivitäten in Mönchengladbach legen will. „Wir sind mit unse-

rer Expertise im Wohn- sowie industriellen Gewerbebau ein attraktiver Partner für Bauherren, aber auch für Architekten, die einen kompetenten Generalunternehmer für die Ausführung des jeweiligen Bauvorhabens suchen“, betont Benjamin Gronau. „Mönchengladbach ist für Bauunternehmer und Architekten derzeit eine der spannendsten Städte in Nordrhein-Westfalen. Die Kommune nimmt eine tolle Entwicklung“, erklärt der Diplom-Architekt. An dieser Entwicklung wird das Wegberger Planungsbüro konkret beteiligt sein: Für das Neubaugebiet auf dem REME-Gelände ist unter anderem ein Lebensmitteleinzelhandelsmarkt geplant; Gronau hat hierzu seinen Hut in den Ring geworfen. Besonderheit hier ist die geplante Integration einer historischen Panzerhalle, die seinerzeit von der Britischen Rheinarmee genutzt wurde und als Denkmal erhalten bleiben soll. Eine architektonische Herausforderung – doch wer für „Theo“ eine neue Heimat bauen kann, der stemmt auch diese.

–jfk



*Die dritte Generation:
Benjamin und Björn Gronau.
Foto: Andreas Baum*

100 JAHRE
HEIMVORTEIL
1922 – 2022

100 JAHRE

**BANKING
MADE IN GLADBACH**

Persönlich. Individuell. Sicher.

 **Gladbacher Bank**

20
JAHRE
EWMG

25
JAHRE
WFMG



WIR SPRÜHEN VOR IDEEN FÜR UNSERE STADT

auch in den kommenden 20/25 Jahren

Gemeinsam mit Stadtverwaltung und Wirtschaft bewegen wir viel in Mönchengladbach. Nach 20 Jahren EWMG und 25 Jahren WFMG ist jetzt nicht die Zeit, sich auf die Schultern zu klopfen, sondern beherzt weiter zu machen. Damit unsere Stadt noch lebenswerter wird.

ewmg.de wfmfg.de



BOB: Besonders klimafreundlich

Im Nordpark entsteht mit dem BOB ein klimafreundliches Bürogebäude. Ein Aachener Unternehmen hat mit dieser Bauweise eine Geschäftsidee entwickelt.



Im Nordpark entsteht bis 2025 ein BOB, ein „Balanced Office Building“. Alleinstellungsmerkmal sind die Energieeffizienz und Klimafreundlichkeit des modernen Gebäudes.

Visualisierung: Hahn Helten Architektur

Für die Mönchengladbacher Wirtschaftsförderung (WFMG) wird es „das klimafreundlichste Gebäude der Stadt“, WFMG-Chef Dr. Ulrich Schückhaus spricht von einem „Highlight für Mönchengladbach“: Die Rede ist von BOB, ein Gebäudekomplex an der Liverpooleer Allee/Ecke Madrider Straße im Nordpark, der neue Maßstäbe in Sachen Energieeffizienz und Klimafreundlichkeit setzen soll. BOB ist eine Abkürzung für „Balanced Office Building“ („ausbalanciertes Bürogebäude“). Der Name bezieht sich auf die Tatsache, dass sich die BOB-Gebäude (von denen es acht in Deutschland gibt, sechs weitere werden derzeit

*„Es ist nur ein ‚BOB‘,
wenn wir es auch betreiben.“*

Vorstand Bernhard Frohn

gebaut) durch zeitgemäße Energiegewinnung und ressourcenschonende Bauweise auszeichnen.

Hohe Energieeffizienz, Heizen und Kühlen ohne fossile Energien sowie eine flexible Gestaltung der Innenräume

sind Kerneigenschaften der Bauten. Bernhard Frohn, Vorstand der BOB efficiency design AG, ist froh, dass diese Themen endlich in der Öffentlichkeit angekommen sind. „Das Thema ist endlich aktuell und wir rennen offene Türen damit ein“, sagt Frohn. Hohe Energieeffizienz, Heizen und Kühlen ohne fossile Energien sowie eine flexible Gestaltung der Innenräume sind Kerneigenschaften der Bauten. Und: Das Unternehmen vermietet und verkauft die Büros, betreibt das Gebäude aber selbst. „Das ist verpflichtend für den Käufer. Es ist nur ein ‚BOB‘, wenn wir es auch betreiben“, betont Frohn.

In Mönchengladbach entsteht nun also im Nordpark das erste BOB. Baustart soll in der zweiten Jahreshälfte 2023 sein, die Fertigstellung ist für 2025 avisiert. Der Neubau entsteht auf einer 6.550 Quadratmeter großen Fläche in Sichtweite zum Borussia-Park. Die zwei Baukörper werden je fünf Geschosse haben und 8.000 Quadratmeter reine Büroflächen umfassen, auf denen bis zu 400 Arbeitsplätze entstehen. Dazu kommen eine Tiefgarage und Stellplätze für insgesamt 100 Fahrzeuge. Das Design des entstehenden Bürogebäudes im Nordpark stammt von „Hahn Helten Architektur“ aus Aachen.

BOB bietet alles, was derzeit „hip“ in Sachen Energie sparen ist. Photovoltaikanlagen (PV) auf den begrünten Dächern und dem Glasdach des Parkplatzes, E-Ladesäulen

sowie eine grüne Gestaltung des Außenbereichs sind die sichtbaren Maßnahmen. Gekühlt werden die Büros mit Erdkälte, die aus 100 Metern Tiefe geholt wird. Gleichzeitig wird die Wärme eingelagert und im Winter zum Heizen genutzt. „Geothermie“ ist der Fachbegriff für diese Technologie, bei der eine Wärmepumpe zum Einsatz kommt, die vollständig mit Eigenstrom betrieben wird. Mieter zahlen eine Netto-Kaltmiete und eine Energiekostenpauschale, die durch die Geothermie und die PV-Anlagen weitgehend von der Inflation verschont bleibt. Nachhaltigkeit ist auch das Stichwort im Inneren: „Alles ist zerlegbar. Das Material kann wiederverwendet und recycelt werden“, erklärt Frohn.

Für die Errichtung will das Aachener Unternehmen möglichst Firmen aus der Region beauftragen. Voraussetzung vor Baubeginn sei aber, dass dann ein Viertel der Büros vermietet ist. Bis Ende des Jahres sollen erste Mietverträge

geschlossen werden, die Vermarktung läuft über „Bienen & Partner“. Wie bereits beim BOB.Krefeld unterstützt das Mönchengladbacher Immobilienunternehmen bienen+partner als Mitinitiator die Vermarktung und MOUNT Real Estate Capital Partners, Hamburg, die Finanzierung des Projektes.

Norbert Bienen, Geschäftsführer bienen+partner Immobilien GmbH: „Wir danken der Stadt Mönchengladbach für die Einladung, mit der Innovation BOB im Nordpark modernste Büros zu realisieren. Mieterinnen und Mieter werden von unserem Angebot begeistert sein: für alle Arbeitsbedürfnisse flexible Arbeitswelten, ein großes Flächenangebot und gesichert geringe Energiekosten, die von der Inflation weitgehend unbeeinflusst bleiben. Denn Geothermie und Photovoltaik verursachen keine laufenden Kosten. Bessere Büroflächen hat Mönchengladbach nirgendwo zu bieten.“

–jfk

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.



deutsche-glasfaser.de/business

Jetzt für
Glasfaser
entscheiden!



**Deutsche
Glasfaser**

Gemeinsam für den beruflichen Erfolg



*Sie wollen gemeinsam junge Menschen fördern und an Ausbildungsbetriebe vermitteln: Susanne Ratzka von der Faktum GmbH und der IHK-Fachberater Karsten Moschek.
Foto IHK*

Für den beruflichen Erfolg ihrer Absolventen und die erfolgreiche Vermittlung in Betriebe arbeitet die Ausbildungs-GmbH der Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein ab sofort mit der Faktum GmbH Personalentwicklung und -vermittlung zusammen. Karsten Moschek, der für die IHK das Projekt „Passgenaue Besetzung“ betreut, verspricht sich von der Kooperation mit dem Mönchengladbacher Bildungsdienstleister möglichst viele Vermittlungen von Auszubildenden an Unternehmen.

„Wir freuen uns, dass wir den Jugendlichen, die bei uns ein zertifiziertes Coaching zur Vermittlung in Ausbildung absolvieren, damit auch eine bessere berufliche Perspektive bieten können“, sagt Susanne Ratzka, Personalvermittlerin bei der Faktum GmbH Personalentwicklung und -vermittlung. „Damit können unsere Absolventen nicht nur eine berufliche Weiterbildung oder Umschulung machen, sondern auch kompetent in eine betriebliche Ausbildung oder in eine Einstiegsqualifizierung vermittelt werden.“

Genau das ist die Aufgabe von Karsten

Moschek. „Viele kleine und mittlere Betriebe können ihre offenen Ausbildungsstellen nicht aus eigener Kraft mit geeigneten Jugendlichen besetzen. Wir vermitteln Jugendliche – möglichst passgenau“, erklärt Moschek das Projekt. Die passgenaue Besetzung sei für alle Beteiligten eine Win-win-Situation. „Einerseits können Unternehmen mit unserer Hilfe ihre Ausbildungsstellen frühzeitig und passgenau besetzen. Andererseits werden Ausbildungswillige umfassend beraten und an Betriebe vermittelt“, sagt der IHK-Fachberater.

Weitere Informationen zum Projekt „Passgenaue Besetzung“ gibt es bei Karsten Moschek unter Telefon 02161/241-118. Die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der passgenauen Besetzung von Ausbildungsplätzen sowie bei der Integration von ausländischen Fachkräften wird aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) der Europäischen Union kofinanziert und aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert.

Starrag investiert in Rheydt

Auf eine 140-jährige Geschichte kann der Werkzeugmaschinen-Hersteller Dörries Scharmann am Standort Rheydt zurückblicken. Nun will das Traditionsunternehmen, das heute zur Starrag Group gehört, in seine Zukunft investieren.

Dafür steckt Starrag einen siebenstelligen Betrag in die Modernisierung der bestehenden Industriehallen. Diese sollen auf den neuesten Stand der Technik gebracht und unterteilt werden, so dass später neun Hallen mit Größen zwischen 763 und 2.339 Quadratmetern entstehen. Drei will das Unternehmen selbst nutzen, sechs sollen vermietet werden. Maschinen- und Anlagenbauer aus der Region sollen die Zielgruppe bei der Vermietung sein. Norbert Bienen, geschäftsführender Gesellschafter des beauftragten Projektentwicklers Bienen + Partner, sieht in diesem Segment Bedarf und Nachfrage zugleich: „Uns fehlen in Mönchengladbach Industrieflächen, idealerweise mit angeschlossenen Büroflächen. Deshalb ist das Engagement der Starrag Group am Standort Rheydt sehr zu begrüßen.“ Dr. Christian Walli, CEO der Starrag Group, war eigens aus der Schweiz angereist, um bei der Vorstellung der Pläne dabei zu sein. „Wir wollten mit dem Areal etwas Schlaues machen. Wir sind überzeugt, unsere großflächigen Industrieflächen so einer sinnvollen neuen Nutzung zuzuführen“, sagte Dr. Walli, der unterstrich, in Rheydt ein langfristiges Engagement der Starrag Group anzustreben.

Umgesetzt werden die Umbaupläne vom Team des Mönchengladbacher Architekten Reinhold Wimmers mit Sitz in Düsseldorf. Wimmers kennt die Dörries Scharmann-Immobilie seit 35 Jahren und jeden Winkel, ist daher prädestiniert für die Modernisierung des Hallen- und Bürotraktes. „Insgesamt reden wir über rund 9.300 Quadratmeter Hallen- und 4.300 Quadratmeter Büro- und Sozialraumflächen“, erklärt der Architekt. Die Hallendeckenhöhe von elf Metern sei ideal für Arbeiten mit Schwerlastkränen, von den mindestens einer in jeder Halle steht. Überhaupt seien die Hallen in einem hervorragenden Zustand, lobt Wimmers. Für Starrag noch nicht genug: Die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz stehen auf der Prioritätenliste ganz oben. So sind Photovoltaiktechnik und die Begrünung der Dächer angedachte Konzepte. Schon



Starrag-CEO Dr. Christian Walli und Projektentwickler Norbert Bienen (vorne Mitte) stellen in dieser Woche die Umbaupläne für die Immobilie des Rheydter Traditionsunternehmens Dörries Scharmann vor.

Foto: Andreas Baum

Mitte 2023, so die Hoffnung von Norbert Bienen, sollen die ersten Hallen an Mieter übergeben werden; die komplette Fertigstellung ist für Mitte 2024 geplant. Um an die

Historie des Unternehmens am Standort Rheydt zu erinnern, soll das Areal demnächst den Namen „Dörries Scharmann – Industrie- und Businesspark“ tragen. –/fk



Die Dörries Scharmann Technologie GmbH ist ein deutscher Werkzeugmaschinenhersteller mit Sitz in Mönchengladbach. Das zur Starrag Group gehörende Unternehmen vertreibt seine Produkte unter den Markennamen Dörries, Scharmann, Droop+Rein und Berthiez. Zur Produktpalette gehören horizontale Bearbeitungszentren, Bohr-Fräswerke, Vertikal-Drehmaschinen und Vertikal-Drehzentren, Portal- und Hochgeschwindigkeits-Bearbeitungszentren sowie Dreh- und Schleifmaschinen. Neben dem Stammsitz in Rheydt verfügt die Dörries Scharmann Technologie GmbH über Produktionsstandorte in Bielefeld (Droop + Rein), Amt Wachsenburg (Service-Center) und St. Etienne/Frankreich (Berthiez) sowie Vertriebsstandorte in Birmingham/Großbritannien, Hebron (Kentucky)/USA, Peking/China und Moskau/Russland

Die Zukunft des Fliegens: Lautlos und emissionsfrei



10,50 Meter Spannweite, 50 Minuten Reichweite mit der Batterie bei einer Geschwindigkeit von 90 Knoten: Das erste bemannte Elektroflugzeug ist am MGL gelandet.

Auf der Start- und Landebahn am Flughafen Mönchengladbach (MGL) geht es in der Regel laut zu. Irgendein motorisiertes Flugzeug startet immer. Wie das Fliegen der Zukunft aussehen kann, wurde Mitte November am Airport demonstriert: An diesem Vormittag landete das erste Flugzeug mit Elektromotor in Gladbach – ohne Motorengeräusch, mit null Emissionen. Lediglich ein zaghaftes Surren war zu hören, als das Elektroflugzeug der Marke „Velis Electro“ des slowenischen Herstellers Pipistrel abhob. Als „Meilenstein“ bezeichnete MGL-Geschäftsführer Andreas Ungar die Tatsache, dass erstmals ein bemanntes Elektroflugzeug in Mönchengladbach gestartet und gelandet ist. Es soll der Vorbote für die Entwicklung von Flugtaxi wie das „Skycab“ sein, ein Forschungsprojekt der Hochschule Aachen in Kooperation mit dem Flughafen Mönchengladbach.

Bereits seit 2019 forscht der Flughafen Mönchengladbach im Rahmen des vom BMVI geförderten Projekts SkyCab unter der Leitung der FH Aachen zu den Chancen und notwendigen Innovationen für Lufttaxi in der Region Euregio Rhein Maas. Der Nutzen solcher wendigen elektrischen Fluggeräte steht außer Frage: Sie bringen Menschen klimaneutral zum Geschäftstermin, liefern lebensnotwendige Medikamente oder evakuieren Menschen aus schwer zugänglichen Gebieten. Jetzt haben die FH Aachen und der MGL ihre Zusammenarbeit beim Themenfeld elektrisches Fliegen verstärkt und den ersten Testflug mit einem mantragenden Elektroflugzeug von Aachen nach Mönchengladbach erfolgreich realisiert. Die Strecke eignet sich aufgrund von Distanz und Batterie-Reichweite gut und liefert in einem dichten Ballungsraum zudem aussagekräftige Ergebnisse für spätere Einsatzgebiete elektrischer Fluggeräte wie SkyCab. Die zweisitzige

*Spartanische Einrichtung:
Zwei Sitze für Personen nicht
über 1,80 Meter und eine
übersichtliche Instrumenten-
tastafel müssen
reichen.*

Fotos Andreas Baum



Maschine entspricht mit 10,50 Metern Spannweite der Dimension des künftigen SkyCabs. „Die Zukunft der Luftfahrt liegt in elektrischen und anderen nachhaltigen Antrieben. Als MGL haben wir uns die Forschung zu diesen Zukunftsthemen und die konsequente Ausrichtung des Platzes auf die neuen Technologien auf die Fahnen geschrieben“, betont Ungar.

Für die Strecke von Aachen bis Mönchengladbach benötigt die „Velis Electro“ 19 Minuten, „mit Rückenwind geht’s auch schneller“, lächelt Pilot David Osten, SkyCab-Projektleiter am MGL. Das Flugzeug bietet zwei Sitze, 50 Minuten Reichweite mit der Batterie bei einer Geschwindigkeit von 90 Knoten – ideal für den Einsatz an Flugschulen, wie es sie auch am MGL gibt. Denn: Neben der Forschung ist elektrisches Fliegen schon heute Thema in der Pilotenausbildung. Der MGL bietet hier beste Voraussetzungen, da er mit mehreren Flugschulen am Platz bereits über

einen Ausbildungsschwerpunkt mit entsprechender Infrastruktur verfügt. Der Vorteil: Elektroflugzeuge schonen nicht nur das Klima, sie sind auch wesentlich leiser als Flugzeuge mit konventionellem Antrieb. Bei über 100 Starts und Landungen am MGL pro Tag ist das für die Beschäftigten am Platz und die Anwohner ein gewichtiges Argument. Das Flugzeug gehört dem Unternehmen Westflug in Aachen, wird also nicht dauerhaft in Mönchengladbach sein.

Professor Peter Dahmann, Dekan des Fachbereichs Luft- und Raumfahrttechnik an der FH Aachen, spricht von „einer neuen Ära in der Luftfahrt. Der Flughafen Mönchengladbach hat das Potenzial, zur Klimaneutralität der Luftfahrt beizutragen und damit auch in diesem Bereich wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Der Ausbau des Netzwerks für elektrisches Fliegen und die Forschung zu alternativen Antrieben sind dabei ein wichtiger Baustein.“ Um das Elektroflugzeug zu

laden, hat der Flughafen auch das nötige Gerät angeschafft. Der Strom kommt aus einer Fotovoltaik-Anlage.

Elektrischer Strom zum Antrieb soll dabei nur der erste Schritt sein: In einem weiteren vom Land geförderten Kooperationsprojekt erforschen die FH und der Flughafen ab Januar 2023 gemeinsam mit Boeing, Rolls-Royce und SAP, wie Antriebe mit Elektrizität, Wasserstoff oder Brennstoffzellen an einem Flughafen funktionieren können. Dr. Ulrich Schückhaus, neben Ungar zweiter MGL-Geschäftsführer: „Die Forschungsarbeit am MGL ist ein wichtiger Wachstumsmotor für den Wirtschaftsstandort Mönchengladbach. Vor dem Hintergrund des Strukturwandels im Rheinischen Revier schafft das Technologiefeld urbane Luftmobilität Arbeitsplätze und stärkt die lokalen Unternehmen am Flugplatz und in der Region durch eine frühzeitige Integration in nachhaltige Wertschöpfungsketten.“ –/fk



„Sie - der Kunde“

Das ist nicht nur ein Wort, es ist eine Verpflichtung. „Denn der Mandant ist unser Fundament und zugleich die Zukunft unserer Kanzlei“, so die Partner. Sicherheit und Verlässlichkeit sind keine hohlen Schlagwörter: „Unsere 32 Mitarbeiter und Auszubildenden sind der solide Kern unseres täglichen Schaffens. Manche haben ihre Ausbildung hier begonnen und sind dem Unternehmen bis heute treu geblieben. Wir legen Wert auf ein familiäres Arbeitsklima, davon profitieren die Kunden. Denn wo Zufriedenheit ist, kann Zufriedenheit weitergegeben werden“. Der Niederrhein-Manager zählt uns zu den Top 20 der Steuerberatungsgesellschaften am gesamten Niederrhein. Wir legen großen Wert auf kreative Lösungsstrategien in allen wirtschaftlichen und steuerlichen Sachverhalten, die wir mit unseren Mandanten gemeinsam erarbeiten.

Unser Know-how

1952 wurde die Kanzlei als eine der ersten in Rheydt von Fritz Schulz gegründet. 1977 wurde sie durch Hubert Schnitzler übernommen und 1998 mit dem Eintritt von Andreas Bartkowski in „Schnitzler & Partner Steuerberatungsgesellschaft“ umfirmiert. „Wir sind mit und durch unsere Kunden am Standort Mönchengladbach gewachsen“, sagen die vier Partner der Kanzlei unisono. Neben den beiden zuvor genannten sind noch die Steuerberater Joachim Köllmann und Frank Kirsten mit an Bord. Was einmal klein begann, ist zu einem großen Gefüge erwachsen, das, angefangen vom kleinen Kiosk bis zum größeren Mittelständler, professionell berät: Rund 600 Mandate sind es heute, darunter auch Beziehungen, die bereits in die dritte Generation reichen.

Schnitzler & Partner

Steuerberatungsgesellschaft

Schnitzler & Partner

Steuerberatungsgesellschaft

Hauptstraße 173 - 41236 Mönchengladbach

Telefon: 02166/9232-0

kanzlei@schnitzler-partner.de

www.schnitzler-partner.de

Flughafen Mönchengladbach: Nicht nur ein technisches Highlight!

Der Förderverein Flughafen Mönchengladbach e.V. begrüßt die innovativen technischen Entwicklungen und die aktuellen baulichen Veränderungen an der doch in die Jahre gekommenen Bausubstanz.

Der Verkehrslandeplatz Mönchengladbach ist der größte Flugplatz des Landes Nordrhein-Westfalen für die Allgemeine Luftfahrt. Mit knapp 50.000 Starts und Landungen im Jahr 2021 bedient der Flughafen Mönchengladbach neben privatem und gewerblichem Flugbetrieb auch Projekte zur Zukunft der Mobilität in der Luftfahrt am MGL. Zudem hat sich der MGL als Wartungs- und Ausbildungsstandort sowie als besondere Event- und Ausflugslocation einen Namen gemacht.

In Zeiten des dramatisch voranschreitenden Klimawandels braucht es neue Formen einer klima-neutralen Mobilität, das ist unbestritten. Der Flughafen Mönchengladbach (MGL) beschäftigt sich daher intensiv mit zukunftsfähigen und nachhaltigen Antrieben und Konzepten in der Luftfahrt. Geladene Gäste aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie Pressevertreter waren dabei, als ein Elektroflugzeug am MGL erstmals seine Platzrunden drehte.

Forschungsprojekte zu elektrischen Flugtaxi und alternativen Antriebstechnologien in der Luftfahrt, eine ideale luft- und bodenseitige Infrastruktur, Potenzialflächen für ein innovatives Luftfahrtcluster, ein vom Land NRW gefördertes Batterieladegerät und grüner Strom aus eigener Photovoltaikanlage, Know-how und Kooperationspartner aus Politik, Wissenschaft und Luftfahrtbranche: Als Reallabor für CO₂-neutrales Fliegen liefert der MGL Antworten auf die drängende Frage nachhaltiger Mobilität und innovative Ausbildungskonzepte.

Startpunkt: SkyCab

Bereits seit 2019 forscht der Flughafen Mönchengladbach im Rahmen des vom BMVI geförderten Projekts SkyCab unter der Leitung der FH Aachen zu den Chancen und notwendigen Innovationen für Lufttaxi in der Region Euregio Rhein Maas. Der Nutzen solcher wendigen elektrischen Fluggeräte steht außer Frage. Sie bringen Menschen klima-neutral zum Geschäftstermin, liefern lebensnotwendige Medikamente oder evakuieren Menschen aus schwer zugänglichen Gebieten.

Jetzt haben die FH Aachen und der MGL ihre Zusammenarbeit beim Themenfeld elektrisches Fliegen verstärkt

und den ersten Testflug mit einem manntragenden Elektroflugzeug von Aachen nach Mönchengladbach erfolgreich realisiert. Die Strecke eignet sich aufgrund von Distanz und Batterie-Reichweite gut und liefert in einem dichten Ballungsraum zudem aussagekräftige Ergebnisse für spätere Einsatzgebiete elektrischer Fluggeräte wie SkyCab. Unterstützt wird das Vorhaben vom Land NRW, das das eingesetzte Elektroflugzeug der Westflug Flight Training GmbH & Co.KG (Velis Electro des slowenischen Herstellers Pipistrel) fördert. Velis Electro ist das erste Elektroflugzeug der Welt mit einer Zulassung von der Europäischen Agen-



tur für Flugsicherheit (EASA). Die zweiseitige Maschine entspricht mit 10,50 Metern Spannweite der Dimension des künftigen SkyCabs.

Infrastruktur: elektrisch aufgerüstet

Elektrische Mobilität braucht die entsprechende Ladeinfrastruktur. Daher hat die Bezirksregierung auch ein Batterieladegerät gefördert, das Anfang November am Flughafen Mönchengladbach installiert wurde. Ziel ist es, NRW zu einem Hub für grüne Mobilität und elektrisches Fliegen auszubauen. Der Flughafen Mönchengladbach geht hier als Teil des landesweiten Ladenetzes mit großen Schritten voran und speist das Elektroladegerät mit eigenem grünem Photovoltaikstrom. Der MGL produziert aktuell ca. 20 Prozent seines Strombedarfs über eine Photovoltaikanlage, weitere Installationen für Solarstrom sollen folgen.

Einsatzgebiet: Flugschule

Neben der Forschung ist elektrisches Fliegen schon heute Thema in der Pilotenausbildung. Der MGL bietet hier beste Voraussetzungen, da er mit mehreren Flugschulen am Platz bereits über einen Ausbildungsschwerpunkt mit entsprechender Infrastruktur verfügt. Der Vorteil: Elektroflugzeuge schonen nicht nur das Klima, sie sind auch wesentlich leiser als Flugzeuge mit konventionellem Antrieb. Bei über 100 Starts und Landungen am MGL pro Tag ist das für die Beschäftigten am Platz und die Anwohner ein gewichtiges Argument. Gemeinsam mit den Flugschulen am Platz eruiert der MGL entsprechende Einsatzmöglichkeiten für Elektroflugzeuge. Der Flughafen Mönchengladbach kann

dabei auf Erfahrung von Westflug und von der eFlight Academy zurückgreifen. Beide Flugschulen bilden ihre Piloten bereits auf Pipistrel Velis Electro-Flugzeugen aus. Ergänzend steht am MGL ein Ausbildungskonzept speziell für Lufttaxi-Piloten auf der Agenda.

Zukunft: CO2-neutrale Antriebe

Die Forschung zu einer klimaneutralen Mobilität wird auch nach Ablauf des SkyCabProjekts am MGL weitergeführt. Frühzeitig hat sich der Flugplatz um Folgeprojekte beworben. Für das Forschungsprojekt OpAL (Operationelle Auswirkungen von neuen Antrieben in der Luftfahrt) kam jetzt die Förderzusage. Gemeinsam mit renommierten Konsortialpartnern wie Boeing, SAP und den Technischen Hochschulen in Braunschweig und Darmstadt forscht der MGL zu Verfahren und Prozessen rund um CO2-neutrale Antriebe via Brennstoffzelle, Wasserstoff und Elektrizität. Dabei geht es sowohl um Fragen der Logistik (Versorgungsfahrzeuge und Betankung) als auch um die Ausarbeitung der bodenseitigen Prozesse, um Notfallmanagement und bauliche Anforderungen etwa an Vertiports für Lufttaxi. Das Projekt startet am 1. Januar 2023 und ist auf zwei Jahre ausgelegt.

*„Flughafen Mönchengladbach:
Nicht nur ein technisches Highlight!“
ist ein Gastbeitrag des Fördervereins Flughafen MGL e.V.
Mehr Informationen unter www.pro-airport-mg.de.*



*Seit drei Jahren arbeitet die Fachhochschule Aachen am Flugtaxi-Modell SkyCab. Vor kurzem realisierte sie den ersten erfolgreichen Testflug mit einem manntragenden Elektroflugzeug von Aachen nach Mönchengladbach.
Visualisierungen: BRAUNWAGNER GmbH*



Schmidts Standpunkt

Heinz Schmidt war acht Jahre lang Präsident der IHK Mittlerer Niederrhein. Für den Wirtschaftsstandort schreibt er regelmäßig seine Kolumne Schmidts Standpunkt.

Es gibt auf den ersten Blick wenig Gründe, mit Optimismus in die Zukunft zu schauen. Der Krieg in der Ukraine hat Auswirkungen auf die ganze Welt, auf Lieferketten und Energiepreise. Unternehmen müssen mit steigenden Energiekosten und Personalmangel umgehen. Die Corona-Pandemie belastet noch immer unsere medizinische Versorgung. Trotzdem – oder gerade deswegen – ist es wichtig, den Kopf nicht in den Sand zu stecken. Das gilt gerade in der Wirtschaft. Umfragen sagen etwas anderes, aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Stimmung in den Betrieben des Kammerbezirks durchaus gut und verhalten optimistisch ist.

Für Mönchengladbach ist es ein gutes Zeichen, dass man von den großen Baustellen nichts hört – zumindest nichts Negatives. Die Seestadt mit Investor Catella wächst, Instone geht kommendes Jahr auf die Baustelle auf dem REME-Gelände, die Pläne für das innerstädtische, ehemalige Maria Hilf-Areal werden immer konkreter. Schade, dass es bei der Markthalle immer wieder zu Verzögerungen kommt. Sie wäre ein wichtiger Impulsgeber – die Investoren haben sich den Ablauf auch anders vorgestellt. Auch das Haus Westland immer noch steht, ist ein Ärgernis, wobei der Stadt die Hände gebunden sind; auf den Investor kann sie nur bedingt Einfluss nehmen. Unabhängig davon haben die Umbauarbeiten am Zentralen Omnibus-Bahnhof begonnen, der kleiner, moderner und zeitgemäßer wird.

Das vielleicht wichtigste Projekt für Mönchengladbach in den nächsten Jahren ist der Wissens- und InnovationsCampus auf dem Gelände des ehemaligen Polizeipräsidiums. Ich halte das Projekt für genauso wichtig für die Vitusstadt wie den Masterplan 3.0, und es wird ähnlich kostenintensiv. Der Verein Wissenscampus Mönchengladbach e.V. hat mit den Vorsitzenden Hartmut Wnuck, ehemaliger Vorstandsvorsitzender Stadtparkasse Mönchengladbach, Dr. Norbert Miller, geschäftsführender Vorsitzender von Scheidt & Bachmann, und IHK-Geschäftsführer Dr. Jürgen Steinmetz kluge Köpfe an der Spitze, die das Projekt vorantreiben werden. Es wird aber besonders auf die lokale Wirtschaft ankommen, den Wissenscampus zu finanzieren.

Apropos kluge Köpfe: Die wird der Campus in den kommenden Jahren anziehen, was gut ist für das Image der Stadt. Ich appelliere aber auch an die hiesigen Unternehmen, in ihrem Bemühen um das Werben von jungen Auszubildenden nicht nachzulassen. In unserer Schmidt-Gruppe sind derzeit 350 Azubis beschäftigt, dazu rund 3.000 Beschäftigte. Die sind bei uns, weil sie spannende Aufgaben haben, fair bezahlt und sich wertgeschätzt fühlen. Kämpfen Sie um den Nachwuchs – es lohnt sich!

Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Heinz Schmidt

Standortvernetzung im Mittelstand

*Nur Glasfaser bietet völlige
Bandbreitenfreiheit und ist
damit zukunftssicher.
Foto Deutsche Glasfaser*



Für mittelständische Unternehmen mit mehreren Standorten ist deren Vernetzung eine zentrale Herausforderung ihrer IT-Strategie. Sie müssen die Niederlassungen in ein Netz mit performanterer Leistung integrieren, damit alle Arbeitsplätze gleich gut mit den zentralen Servern verbunden sind. „Eine leistungsfähige Netzinfrastruktur sorgt dafür, dass die Verbindung der Standorte untereinander stimmt“, heißt es in einer aktuellen Mitteilung des Unternehmens Deutsche Glasfaser.

Nur Glasfaser biete völlige Bandbreitenfreiheit und ist damit zukunftssicher. Größere Entfernungen zwischen Standorten sind kein Hindernis. Außerdem ist Glasfaser weniger störanfällig als die Alternativen und kann selbst hohe Datenraten im Down- und Upload stabil sicherstellen, die gerade für bidirektionale Dienste wie Video-Telefonie oder Cloud-Services nötig sind.

Unternehmen, die ihre Server „on premise“ auf dem eigenen Betriebsgelände betreiben, müssen in puncto Datensicherheit, Rechenleistung und Speicherkapazität mit andauernden Investitionen und entsprechenden Fachkräften rechnen. Ein naheliegender Schritt ist daher die Auslagerung der Server in ein hochverfügbares und sicheres Rechenzentrum. Auch dafür ist eine Glasfaserverbindung mit der Zentrale des Unternehmens aufgrund der Leistungsfähigkeit empfehlenswert. „Ist mit dieser sogenannten Colocation der Schritt ins Rechenzentrum einmal getan, steht dem Zugriff auf virtuelle Ressourcen, die Cloud, im gleichen Rechenzentrum als nächstem Entwicklungsschritt eigentlich nichts mehr entgegen“, so ein Sprecher von Deutsche Glasfaser.

arbeitsagentur.de/newplan

Deine beruflichen Stärken - nur wenige Klicks entfernt

Du suchst einen Beruf, der wie für dich gemacht ist? Der Selbsttest von NewPlan hilft dir, deine Stärken zu identifizieren und empfiehlt dir passende Berufs- oder Weiterbildungsmöglichkeiten. Nutze jetzt das digitale Tool deiner Agentur für Arbeit. Und besuche die Internetangebote deiner Arbeitsagentur vor Ort:

arbeitsagentur.de/moenchengladbach



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Mönchengladbach

bringt weiter.

Ein Weg, der sich lohnt!



Das RZH-Foyer: Die einladende Holzoptik sorgt für einen warmen Empfang.

Fotos: RZH

Fachkräftemangel, ein Begriff, der aus der Medienlandschaft nicht mehr wegzudenken ist. Hört man ihn, denkt man an Demografie und offene Stellen. Dabei symbolisiert er so viel mehr als das, einen Paradigmenwechsel. Hatten früher die Arbeitgeber das Zepter des Handelns in der Hand, verschieben sich die Machtverhältnisse zunehmend auf die Seite der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Bei vielen Unternehmen fokussiert man sich daher auf eine gesunde Fluktuation und neue Mitarbeitende.

Eine niedrige Fluktuation basiert auf einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit. Während andere Unternehmen dieses Ziel neu formulieren müssen, ist es für Caroline Hartmann-Serve, Geschäftsführerin des RZH, Teil der Unternehmenskultur. Eine niedrige Fluktuation ist eine positive Folge davon. Der Fachkräftemangel ist auch hier Thema, aber keines,

*„Ziel muss es immer sein,
zeitgemäß zu bleiben“*

Geschäftsführerin Caroline Hartmann-Serve

das Hartmann-Serve ängstigt: „Ein Unternehmen ist sowieso im ständigen Wandel. So wie wir nicht mehr auf dieselbe Art und Weise wie bei der Unternehmensgründung arbeiten, verändern sich auch die Umstände der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ziel muss es immer sein, zeitgemäß zu bleiben.“

Die Corona-Pandemie als Katalysator

Wandel ist ein stetiger Prozess, große Änderungen zu datieren, ist meist schwierig. Bei RZH erinnert man sich genau

an so eine Änderung. 2018 wurde die Siez-Kultur abgeschafft. Das „Du“ sollte Barrieren aufbrechen und tat es. War die Umstellung für viele Mitarbeitende und auch die Geschäftsführung erst gewöhnungsbedürftig, ist das „Sie“ heute unvorstellbar.

Die Corona-Pandemie wurde zu einem anderen, zwangsweisen Einschnitt. Die Homeoffice-Pflicht war plötzlich omnipräsent. Innerhalb kürzester Zeit mussten, wie sonst überall auch, alle Mitarbeitenden des RZH von zu Hause aus arbeiten. Es funktionierte und RZH wuchs. Ein Zurück zu einer Präsenzpflcht möchte heute niemand mehr, eine gänzliche Arbeit im Homeoffice allerdings auch nicht, denn der Erfolg des RZH basiert auf dem persönlichen Miteinander, welches auch neben der Arbeit bei einem gemeinsamen Kaffee oder einem Duell an der Tischtennisplatte gefördert wird.

Der Weg ist das Ziel

Ein weiterer wichtiger Punkt für die Geschäftsführerin ist eine transparente Kommunikation aller unternehmensrelevanter Themen: „Wir als Geschäftsführung wissen natürlich, wie die Unternehmensziele aussehen. Aber wenn ich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht auf diesen Weg mitnehme, wie sollen wir dann unsere Ziele erreichen?“

Ein regelmäßiges „Business-Frühstück“ dient dazu, den Unternehmensweg aufzuzeigen. Das Essen und das Miteinander stehen zwar im Vordergrund, aber abgeschlossen wird dieses Beisammensein immer mit einem ausführlichen Bericht der Geschäftsführung. Ob die Nachrichten hierbei positiv oder negativ sind, spielt keine Rolle. Jeder Mitarbeitende soll die Erfolge feiern, aber auch wissen, wenn das RZH besser werden muss.

Weitere Anpassungen notwendig

Ein Thema, bei dem RZH gerne besser werden möchte, sind offene Stellen – ein großes Anliegen für Hartmann-Serve. „Wir versuchen schon viel dafür zu tun, dass man sich hier wohlfühlt. Aber all das sieht man erst, wenn man hier arbeitet. Wie jedes Unternehmen brauchen auch wir neue Mitarbeitende und da wollen wir besser werden!“

Prozessoptimierung liegt einem IT-Dienstleister glücklicherweise in der DNA. Daher ist es wenig überraschend, dass das RZH schon unter Hochdruck daran arbeitet. Für sich, aber auch als Testphase für künftige und bestehende Kunden. „Als HR-Outsourcing Partner musst du deine Produkte auch bei dir selbst testen. Die Payroll und die Zeitwirtschaft haben wir selbstverständlich auch bei uns im Einsatz. Nur so erkennst du Optimierungspotenziale und kannst deinen Kunden ein tolles Produkterlebnis bieten“, ist sich Caroline Hartmann-Serve sicher.

Positiv in die Zukunft

Mit dem digitalen Bewerbermanagement steckt eine weitere wichtige Anwendung in der Pipeline. Gerade bei großen Unternehmen kann der Bewerbungsprozess schon mal über Wochen gehen. Zu lange in der heutigen Zeit. Das RZH arbeitet an Lösungen für alle Unternehmensgrößen. Der Prozess soll automatisiert und vor allem beschleunigt werden. Nicht Wochen, sondern Tage sind das Ziel. Getestet wird natürlich auch wieder bei sich selbst.

Wie die Lösung des RZH im Detail aussieht, lässt die Geschäftsführerin ein Stück weit offen, aus einfachem Grund: „Ein Bewerbermanagement ist extrem individuell. Eine Firma mit 5.000 Mitarbeitenden hat andere Anforderungen als beispielsweise wir. Momentan arbeiten wir an verschiedenen Paketen, mit denen wir unterschiedliche Unternehmen schnell und passgenau unterstützen können.“

Wie das Berufsleben in fünf Jahren aussehen wird, vermag Hartmann-Serve nicht zu sagen, dafür sind die Zeiten zu schnelllebig. Aber feststeht, RZH wird auch künftig dem Wandel offen gegenüberstehen.



Nicht nur zur Weihnachtszeit ist Geschäftsführerin Hartmann-Serve eine gute Atmosphäre wichtig.



BADWERK

Ihr Bad - Unser Werk!

DER WEG ZU IHREM TRAUMBAD

www.badwerk.de









Heinrich Schmidt GmbH & Co. KG
 Duvenstr. 290-312
 41238 Mönchengladbach
 T. 02166-918-0 | info@badwerk.de

Mit Badwerk Ausstellungen
 in Düsseldorf, Emmerich,
 Krefeld, Mönchengladbach,
 Viersen, Wesel

Traumhafte Badausstellungen
 Kompetente Beratung
 Individuelle 3D-Badplanungen
 Komplette Badkonzepte

3D: Die großen Themen der Zukunft

Dekarbonisierung, Digitalisierung und Demographie sind die Bereiche, der sich die Agentur für Arbeit Mönchengladbach in den nächsten Jahren noch einmal verstärkt widmen wird. Geschäftsführer Rainer Imkamp geht die Herausforderungen optimistisch an.



Foto: Jana Bauch / Agentur für Arbeit

Rainer Imkamp ist seit Mai Geschäftsführer der Agentur für Arbeit in Mönchengladbach.

Seit einem halben Jahr ist Rainer Imkamp der neue Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Mönchengladbach. Für den 61-jährigen schloss sich damit der Kreis, denn vor genau 40 Jahren begann ebendort Imkamps berufliche Laufbahn. Jetzt kam er von der Agentur für Arbeit Brühl nach Mönchengladbach. Weitere Stationen waren Tätigkeiten in der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf und in der Zentrale in Nürnberg. In Mönchengladbach war er anfangs sieben Jahre unter anderem Berufsberater für Menschen mit Behinderung und Ausbildungsvermittler beim Arbeitsamt. Es fühlt sich also ein wenig an, wie nach Hause zu kommen, zumal Imkamp in der Region in Wegberg

lebt. Der Wille und die Begeisterung, Menschen in Arbeit zu bringen, ist groß, das spürt man sofort. Er hat sich den „drei großen D“ verschrieben: „Wir haben hier in Bezirk Mönchengladbach drei große Themen, die uns in den nächsten Jahren beschäftigen werden: Dekarbonisierung, Digitalisierung und Demographie“, betont Imkamp. Wie wichtig der Arbeitsagentur der Strukturwandel in der Tagebauregion Inden, Hambach und Garzweiler ist, beweist das eigene Themenfeld auf der Internetseite der Agentur. „Mit dem geplanten Kohleausstieg zum Jahr 2030 stehen die drei Agenturen für Arbeit im Rheinischen Revier in Brühl, Aachen-Düren und Mönchengladbach vor der Herausforderung, den beschleunigten Strukturwandel

hinsichtlich des Arbeitsmarkts aktiv und erfolgreich mitzugestalten. Es geht im Rheinischen Revier um nichts weniger als den größten Transformationsprozess in Europa“, unterstreicht Imkamp. Dass der Zeitplan durch den von 2038 auf 2030 vorgezogenen Kohleausstieg noch anspruchsvoller als ohnehin schon geworden ist, ist dabei nur ein Aspekt. „Bisherige Berufsbilder verschwinden, neue entstehen. Darauf müssen wir die Menschen vorbereiten.“ Da Imkamp eher der Typ „Das Glas ist halbvoll“ ist, sieht er mehr Chancen als Gefahren, die der Strukturwandel mit sich bringen wird. Dasselbe gilt übrigens auch für das zweite „D“. „In Deutschland wird die Digitalisierung eher mit Risiken in Verbindung gebracht. Dass dadurch

aber auch neue Berufsfelder entstehen und die Vielfalt an Jobs, gerade für jungen Menschen, wächst, wird gerne vergessen.“ Imkamp weiß, dass Deutschland in Sachen Digitalisierung hinterherläuft. „Länder wie Dänemark, Finnland, Schweden oder auch die Ukraine, wo beispielsweise digitaler Schulunterricht zum Standard gehört, sind uns da weit voraus.“ Dass hierzulande im Umgang mit dem Datenschutz eher die Hemmnisse als die Chancen gesehen werden, konstatiert Imkamp: „Um bei der Digitalisierung und dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz in menschenfreundlicher Form wirklich nach vorne zu kommen, müssen noch viele dicke Bretter gebohrt werden.“

Nicht beeinflussen kann Rainer Imkamp den dritten wichtigen Faktor bei der künftigen Arbeitsmarktentwicklung: die Demographie. Studien zeigen, dass in den kommenden 20 Jahren rund 50 Prozent der aktuellen Fachkräfte in den Ruhestand gehen. „Um das auszugleichen, müssen wir neue Wege gehen: Wir müssen vor allem noch chancenorientiert das Potenzial der Menschen nutzen, die derzeit arbeitslos sind, wir brauchen eine intelligente Zuwanderung und auch eine intelligente Digitalisierung. Um beispielsweise



Wer eine Ausbildungsstelle sucht, arbeitslos ist, von Arbeitslosigkeit bedroht ist oder sich beruflich weiterbilden und höherqualifizieren möchte, kann über die kostenfreie Hotline 0800/455 55 00 jederzeit einen Beratungstermin mit der Arbeitsagentur in Mönchengladbach vereinbaren. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber können über die kostenfreie Hotline 0800/455 55 20 Kontakt aufnehmen.

im Bereich Pflege Arbeitskräfte zu gewinnen, setzen wir auf faire Abkommen mit Ländern wie Mexiko und Brasilien, die gut ausgebildete Pflegekräfte haben, aber unzureichende Arbeitsmarktchancen“, erklärt Imkamp. Mit Nationen, die bei der Digitalisierung führend sind, mache dagegen ein Wissenstransfer Sinn.

Mindestens genauso wichtig wie die „3D“ ist für die Arbeitsagentur das Thema Ausbildung. Rainer Imkamp hat den Vergleich zwischen damals und heute und stellt fest, „dass sich der Ausbildungsmarkt komplett umgekehrt hat. Firmen, die sich früher ihre Auszubildenden aussuchen konnten, müssen heute um sie kämpfen. Umgekehrt haben junge Erwachsene heutzutage eine Fülle an Joboptio-

nen, die früher undenkbar war.“ Imkamp weiß um die Probleme, mit denen Schüler in der jüngeren Vergangenheit zu kämpfen hatten: „Corona hat tiefe Spuren hinterlassen. Nicht nur die Bildung hat unter Einschränkungen gelitten, auch die Vorbereitung auf die Berufswahl konnte lange nicht so persönlich wie nötig stattfinden.“ Die Arbeitsagentur will nun im nächsten Jahr mit bewährten und neuen Aktivitäten gegensteuern: Niedrigschwellige Angebote wie Gespräch beim „Walk and talk“, Infostände in Schwimmbädern oder auf Stadtfesten und Berufsinformessen sollen junge Menschen ansprechen. „Wir müssen die Schüler dort abholen, wo sie sind, deshalb werden wir 2023 viel unterwegs sein“, verspricht der Agentur-Chef. —/fk

mags^o
GEM

App laden.
Keine Abfuhr verpassen.
Wilden Müll melden.

www.mags.de

Steuern

Die Experten

Die Steuerberater Joachim Köllmann, Frank Kirsten und Andreas Bartkowski (v. l.) führen die von Hubert Schnitzler (2. v. l.) gegründete Steuerberatungskanzlei Schnitzler & Partner aus Mönchengladbach.

Schnitzler & Partner
Steuerberatungsgesellschaft
Hauptstraße 173
41236 Mönchengladbach
Tel. 021 66.92 32-0
kanzlei@schnitzler-partner.de
schnitzler-partner.de



Das Jahressteuergesetz 2022 bringt für Betreiber kleiner Photovoltaikanlagen interessante Vorteile bei der Umsatzsteuer und Einkommensteuer. Ziel ist es, damit den weiteren Ausbau dieser erneuerbaren Energie zu beschleunigen.

Der Kampf gegen den Klimawandel ist eine der größten, wenn nicht die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Die durch den Menschen verursachten Treibhausgasemissionen sind Hauptursache für den deutlichen und rasanten Temperaturanstieg. Bereits jetzt sind die Folgen in allen Teilen der Welt deutlich spürbar – Tendenz steigend. Ein wichtiger Aspekt im Kampf gegen den Klimawandel ist die Energiewende, und Photovoltaik ist der herausragende Energieträger der Zukunft. Die Sonnenenergie ist unerschöpflich und kann de facto den gesamten weltweiten Energiebedarf decken. Solarenergie leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Energiegewinnung der Zukunft und unterstützt den Kampf gegen den Klimawandel. So soll in Deutschland der Ausbau der Photovoltaikleistung bis 2030 von derzeit etwa 50 Gigawatt auf 150 Gigawatt steigen.

„Um den Ausbau der Sonnenenergie in Deutschland zu fördern, hat die Bundesregierung mit dem Entwurf des Jahressteuergesetz 2022 für kleinere Photovoltaikanlagen eine weitgehende steuerliche Entlastung vorgesehen. Ziel ist es, den weiteren Ausbau dieser erneuerbaren Energie zu beschleunigen

beziehungsweise die Installation und den Betrieb einer Photovoltaikanlage zumindest nicht durch steuerliche Pflichten und bürokratische Hürden zu behindern“, betont Frank Kirsten von der Steuerberatungsgesellschaft Schnitzler & Partner aus Mönchengladbach. Die traditionsreiche Kanzlei ist auf die steuerliche Gestaltungsberatung für Privatpersonen und Unternehmen und die Lösung komplexer steuerlicher Probleme spezialisiert. Somit beraten die Steuerberater auch beim steuerlichen Umgang mit Photovoltaikanlagen.

„Die Neuregelung wird die Einkommensteuer und die Umsatzsteuer betreffen. Konkret sollen Einkünfte aus Photovoltaik-Anlagen bis 30 Kilowatt auf Wohn- und Nicht-Wohngebäuden sowie auf Mehrfamilien- und gemischt genutzten Häusern, die überwiegend Wohnzwecken dienen, von der Einkommenssteuer befreit werden. Diese Änderung betrifft sowohl Neuanlagen als auch Bestandsanlagen, sodass eine Steuererklärungspflichten für Einkünfte aus dem Betrieb einer PV-Anlage in vielen Fällen künftig entfallen“, heißt es beim Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Bei übrigen, überwiegend zu Wohnzwecken genutzten Gebäuden (zum Beispiel Mehrfamilienhäuser, gemischt genutzte Immobilien) kommt es ab 2023 also zur völligen Steuerfreiheit, wenn die Photovoltaikanlage nicht mehr als 15 Kilowatt erbringt.

Beim Ministerium heißt es zur Umsatz-

steuer: „Weiterhin sollen die Umsatzsteuer für Lieferung, Erwerb, Einfuhr und Installation von Photovoltaik-Anlagen und Stromspeichern entfallen, sofern es sich um eine Leistung an den Anlagenbetreiber handelt und die Anlage auf oder in der Nähe von Wohnungen sowie öffentlichen und anderen Gebäuden installiert wird, die dem Gemeinwohl dienende Tätigkeiten genutzt werden.“ Diese Änderung entlastet die meisten Betreiber von Photovoltaikanlagen, weil sie aufgrund des Steuersatzes von null Prozent diese die Kleinunternehmerregelung ohne finanzielle Nachteile anwenden können, da ein bisher möglicher Vorsteuerabzug als Grund für einen Verzicht auf die Kleinunternehmerregelung entfällt.

Werden in einem Betrieb nur steuerfreie Einnahmen aus dem Betrieb von begünstigten Photovoltaikanlagen erzielt, braucht hierfür kein Gewinn mehr ermittelt zu werden. Das erspart Aufwand für Anlagenbetreiber. Und bei vermögensverwaltenden Personengesellschaften führt der Betrieb von Photovoltaikanlagen, die die begünstigten Anlagengrößen nicht überschreiten, nicht zu einer gewerblichen Infektion der Vermietungseinkünfte. Das erleichtert den Umgang mit diesen Vermögenswerten erheblich. Die aufgrund der geringeren Einspeisevergütungen von den Finanzämtern vermehrt aufgeworfene Frage eines Totalgewinns beziehungsweise einer steuerlichen Liebhaberei wird ab 2023 hinfällig werden“, betont Kanzleipartner Andreas Bartkowski.

Recht

Der Experte

Dr. Christoph Hartleb
Rechtsanwalt / vereidigter Buchprüfer

Dr. Hartleb Rechtsanwälte
Rheinbahnstr. 28-34
41063 Mönchengladbach
info@dr-hartleb-rechtsanwaelte.de
dr-hartleb-rechtsanwaelte.de



Der Unfall mit dem Dienstwagen: Die entscheidende Frage, ob der Dienstwagenberechtigte für etwaige Beschädigungen des Fahrzeuges haftet, wird schon teilweise dadurch beantwortet, ob sich der Schaden an dem Fahrzeug während einer Dienstfahrt oder während einer Privatfahrt ereignet hat. Je nach Benutzung des Fahrzeuges finden nämlich unterschiedliche Regeln Anwendung.

Ereignet sich ein Schaden während der Dienstfahrt, findet das vom Bundesarbeitsgericht entwickelte Haftungssystem des sogenannten innerbetrieblichen Schadensausgleichs Anwendung. Diese Grundsätze ergeben sich nicht aus dem Gesetz, sondern wurden von der Rechtsprechung im Laufe der Jahre entwickelt. Danach ist der innerbetriebliche Schadensausgleich unter Berücksichtigung des Verschuldensgrads wie folgt vorzunehmen:

Leichte Fahrlässigkeit: Sie liegt vor, wenn es sich um geringfügige und leicht entschuld bare Pflichtwidrigkeiten handelt, die jedem Mitarbeiter unterlaufen können. Hier haftet der Mitarbeiter nicht.

Mittlere Fahrlässigkeit: Sie ist dann anzunehmen, wenn der Mitarbeiter die erforderliche Sorgfalt außer Acht gelassen hat. Der Volksmund spricht auch hier von „normaler Fahrlässigkeit“. Dem Mitarbeiter kann also wegen des Fehlers kein besonders schwerer Vorwurf gemacht werden. Schwierig in die-

ser Konstellation ist die Ermittlung des Haftungsanteils des Mitarbeiters. Nach der Rechtsprechung sind nämlich alle Umstände zu berücksichtigen, insbesondere auch nach der Versicherbarkeit des Schadens durch den Arbeitgeber, nach der Höhe des Verdienstes des Mitarbeiters, dem Vorverhalten des Arbeitnehmers und seinen sozialen Verhältnissen, sodass die anteilige Haftung des Mitarbeiters keinesfalls automatisch hälftige Haftung bedeutet, sondern meistens erheblich darunterliegt. Die gewollte Einbeziehung aller Umstände macht das Ergebnis eines Haftungsprozesses bei mittlerer Fahrlässigkeit in der Regel deshalb für den Arbeitgeber unvorhersehbar.

Grobe Fahrlässigkeit: Sie ist anzunehmen, wenn eine besonders schwerwiegende und auch subjektiv unentschuld bare Pflichtverletzung vorliegt, wenn nämlich der Mitarbeiter diejenige Sorgfalt außer Acht gelassen hat, die jedem eingeleuchtet hätte. Liegt grobe Fahrlässigkeit im Hinblick auf den eingetretenen Schaden vor, haftet der Mitarbeiter in der Regel in voller Höhe.

Vorsatz: Vorsatz setzt das Wissen und Wollen des Schadens voraus. Nicht ausreichend aber ist der vorsätzliche Verstoß gegen Weisungen des Arbeitgebers, solange nicht zusätzlich Vorsatz hinsichtlich des eingetretenen Schadens gegeben ist.

Ereignet sich ein Schaden während einer Privatfahrt, unabhängig davon, ob der Mitarbeiter das Fahrzeug für eine Privatfahrt nutzen

durfte, haftet der Mitarbeiter auch bei leichter Fahrlässigkeit. Voraussetzung für eine Haftung des Mitarbeiters ist aber in jedem Fall, dass der Mitarbeiter den Schaden schuldhaft verursacht hat. Dies gilt auch für die Fälle, in denen der Mitarbeiter das Fahrzeug einem (berechtigten) Dritten zur Verfügung gestellt hat.

Die Rechtsprechung hat im Laufe der Jahre Grundsätze entwickelt, um die Belastung des Dienstwagenberechtigten zu begrenzen. Die Versicherbarkeit des eingetretenen Schadens hat große Bedeutung für die Bestimmung des Haftungsumfangs. Das Bundesarbeitsgericht hat hierzu entschieden, dass es dem Arbeitgeber zumutbar ist, für den Dienstwagen eine Vollkaskoversicherung abzuschließen, weil dem Arbeitgeber bewusst sein muss, dass eine Beschädigung nicht unwahrscheinlich ist und zum normalen Benutzerrisiko gehört. Hat der Arbeitgeber keine Vollkaskoversicherung abgeschlossen und ist die Haftung des Arbeitnehmers dem Grunde nach gegeben, reduziert sich die Haftung des Mitarbeiters auf die übliche Selbstbeteiligung, die auf 500,00 € limitiert ist. Eine weitere Haftungsbegrenzung hat die Rechtsprechung für den Fall angenommen, in dem ein deutliches Missverhältnis zwischen Verdienst und Höhe des Schadens besteht und die Existenz des Mitarbeiters bei voller Inanspruchnahme bedroht ist. Wann die Voraussetzung für eine Limitierung der Haftung einsetzt, ist jedoch eine Frage des Einzelfalls.

Personal

Die Expertin

Caroline Hartmann-Serve

Rechenzentrum Hartmann GmbH & Co. KG
 Pescher Straße 157
 41065 Mönchengladbach
 Tel. 0 21 61.8 13 95-10
 Fax 0 21 61.8 13 95-50
 info@rzhartmann.de
 rzhartmann.de



Am 30. Juni 2022 wurde das „Gesetz zur Erhöhung des Schutzes durch den gesetzlichen Mindestlohn und zu Änderungen im Bereich der geringfügigen Beschäftigung“ im Bundesgesetzblatt amtlich verkündet. Mit der Mindestloohnerhöhung zum 1. Oktober 2022 auf 12,00 Euro brutto pro Stunde haben sich auch die Geringfügigkeits- und Übergangsbereichsgrenzen verändert. Es ist eine Gesetzänderung, die viele Unternehmen – ob kleine und mittlere Unternehmen oder Konzerne – derzeit stark beschäftigt, denn sie hat buchhalterische und finanzielle Auswirkungen auf die Firmen.

Als geringfügige Beschäftigung oder Minijob gilt nun eine Beschäftigung mit einem Entgelt bis 520,00 Euro monatlich (vorher: bis 450,00 Euro). Als Midijob oder Beschäftigung im Übergangsbereich werden Beschäftigungen mit einem Arbeitsentgelt von 520,01 bis 1.600,00 Euro (vorher: bis 1.300,00 Euro) bezeichnet. Die Mindestlohngröße wird bis zum 31. Dezember 2023 Bestand haben. Zukünftig wird der Mindestlohn weiterhin auf der Grundlage von Beschlüssen der Mindestlohnkommission angepasst, erstmals wieder bis zum 30. Juni 2023 mit Wirkung zum 1. Januar 2024. Man kann davon ausgehen, dass die Höhe des Mindestlohns künftig einem dynamischen Wachstumskurs unterworfen sein wird, im Zweifel also eher steigen wird.

Die Erhöhung des Mindestlohns ist eines der Themen, das Arbeitgeber im nächsten

Jahr weiter beschäftigen wird. Ein anderes ist die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, die bei Krankheit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern beim Arbeitgeber einzureichen ist. Die Testphase der elektronischen Übermittlung soll in diesem Jahr abgeschlossen sein und zum 1. Januar 2023 eingeführt werden. Problematisch aus unserer Sicht ist, dass die Krankmeldung vom Arbeitgeber bei der jeweiligen Krankenkasse abgefragt werden muss und nicht etwa automatisch von der Krankenkasse übermittelt wird, sobald eine Krankmeldung hinterlegt ist; dieses Prozedere hat unserer Meinung nach Verbesserungspotenzial. Wir als Experten für Personalwirtschaft kümmern uns für unsere Kunden um diese und andere Themen. Es gilt generell: Je sorgfältiger das Unternehmen seine Kundendaten pflegt, umso effektiver können wir Lohnabrechnungen anfertigen oder Arbeitsstunden errechnen.

Das gilt auch in Zeiten von Remote Work. Wenn Corona eine positive Seite hat, dann die Tatsache, dass sie Unternehmen die Augen geöffnet hat, dass mobiles Arbeiten mehr Chancen als Risiken bietet. Damit einher gehen jedoch auch neue Rechte und Pflichten – für beide Seiten. Der Arbeitgeber hat dafür Sorge zu tragen, dass seine Angestellten im Homeoffice adäquate Bedingungen vorfinden, um ihre Arbeit genauso erledigen zu können wie im Büro. Basis dafür ist beispielsweise die erforderliche technische Ausstattung. Auf der anderen Seite sind die

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dazu verpflichtet, berufliche beziehungsweise vertrauliche Daten im heimischen Arbeitszimmer vor dem Zugriff anderer zu sichern, etwa mit einem Passwort oder dem Verschluss von beruflichen Papieren. Dies gehört auch zur Eigenverantwortung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die beim Mobilen Arbeiten sehr viel größer ist als am Arbeitsplatz im Unternehmen. Viele sind sich dessen nicht bewusst, aber Themen wie das Einhalten der Arbeitszeit, ein Unfall am Arbeitsplatz (in diesem Fall im Homeoffice) oder per Gesetz vorgegebene Ruhepflicht verlangen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, sich dieser bewusst zu sein.

Caroline Hartmann-Serve ist Geschäftsführerin des Rechenzentrums Hartmann (RZH) und Mitglied der Vollversammlung der IHK Mittlerer Niederrhein. Ihr Unternehmen, gegründet vor über 50 Jahren, ist in der Region ein Dienstleister für Personalwirtschaft, Lohn-/Gehaltsabrechnungen und Zeitwirtschaft.

Informationstechnik

Der Experte

Nils Rochholl

implec GmbH
 Technik & Showroom
 Dauner Straße 6
 41236 Mönchengladbach
 0 21 66.99 88 09 – 0
 hallo@implec.de
 implec.de



Manchmal reicht ein Mausklick, um einen kompletten Betrieb lahmzulegen. Die Bedrohungen von Cyberkriminalität nehmen stetig zu. Im Visier der Angreifer sind nicht nur große Konzerne, sondern auch kleine und mittelständische Unternehmen. Insbesondere beim Blick ins Mail-Postfach ist Vorsicht geboten, denn Phishing-Versuche erreichen einen neuen Höchstwert: 873 Millionen Angriffe finden weltweit pro Jahr statt. Finanzielle Motive und das Sammeln sensibler Daten sind Hauptgründe für die betrügerischen E-Mails, die Hacker oft im Namen von Banken, großen Versandhändlern oder Mobilfunkbietern versenden. Um nicht selbst in die Falle zu tappen, reicht meist schon ein gesundes Maß an Skepsis.

Was genau ist Phishing?

Dabei handelt es sich um den Versuch, mit gefälschten E-Mails sensible Daten wie Kennwörter, Bankdaten und andere persönliche Informationen abzugreifen. Das Kunstwort setzt sich zusammen aus „Passwort“ und „Fishing“; es geht also wortwörtlich um das Angeln von Anmeldedaten. Die Anfänge reichen zurück bis in die 1990er Jahre. Heute zählt Phishing zu den verbreitetsten Cyberbedrohungen und ist besonders häufig in den USA, Singapur, Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien verbreitet.

Wie gehen die Täter vor?

Per E-Mail, SMS oder Messenger-Dienst verschicken sie Nachrichten, die den Nutzer un-

ter einem Vorwand dazu auffordern, sich an einer Stelle mit seinen persönlichen Daten anzumelden – das können Kundenkonten, Online-Banking oder andere Zugänge sein. Als Gründe werden etwaige Sicherheitsvorfälle, Sendungsverfolgung von Bestellungen, der Ablauf von Bankkarten oder Neuerungen in den AGB angeführt. Ein Link in der Nachricht führt zu einer gefälschten Website, alle dort eingegebenen Daten werden an die Betrüger weitergeleitet.

Woran kann man Phishing-Mails erkennen?

Während die Versuche vor einigen Jahren noch schnell auffielen, muss man heute schon genau hinschauen, mit solcher Perfektion findet die Nachahmung statt. Sowohl die Nachrichten als auch die kopierten Internetseiten sehen täuschend echt aus und greifen auf Logos, Farben und Schriftarten der jeweiligen Firmen zurück. Tippfehler und seltsam anmutende Formulierungen sind erste Anzeichen für Betrugsversuche. Oft fehlt auch eine direkte Anrede. Wenn dringender Handlungsbedarf vorgetäuscht wird oder die Drohung, ein Konto zu sperren, ist ebenfalls größte Vorsicht geboten. Grundsätzlich gilt, sobald man ein komisches Gefühl hat, im Zweifel lieber eine Mail zu viel löschen, als ein Risiko einzugehen. Ein genauer Blick lohnt sich bei den mitgeschickten Links. Darin verstecken sich oftmals Buchstabendreher oder andere kleine Fehler, die beim flüchtigen Überfliegen nicht direkt auffallen.

Was tun, wenn man Betrügern auf den Leim geht?


Wenn nur Daten herausgegeben wurden, in jedem Fall das Passwort und andere Zugangsdaten neu vergeben, so können sich die Kriminellen nicht bei den Accounts anmelden. Wer sich Schadsoftware eingefangen hat, sollte umgehend den Rechner vom Netzwerk trennen und ausschalten. Alle weiteren Schritte erläutert der Administrator für den spezifischen Einzelfall.

Nils Rochholl ist Geschäftsführer der implec GmbH, einem IT-Dienstleister mit Schwerpunkt auf der Gestaltung individueller Cloud-Netzwerke und Telefonie-Angebote für KMU. 2002 in Mönchengladbach gegründet, betreut das Unternehmen mit Standorten in Düsseldorf und der Region Oldenburg/Bremerhaven heute bundesweit Firmen.

Immobilien

Die Experten

Birgit und Arno Carstensen

Carstensen Immobilien
Lützowstraße 3
41061 Mönchengladbach
Tel. 021 61.82 81 44
Fax 021 61.303 98 51
info@immobilien-carstensen.de
immobilien-carstensen.de
 immobilien-carstensen



Jahrelang stiegen die Immobilienpreise. Doch mit dem Anstieg der Zinsen für Baugeld von circa 1 Prozent zu Jahresbeginn auf im November auf circa 4 Prozent stehen Käuferinnen und Käufer vor neuen Herausforderungen. Zusätzlich verunsichern gestiegene Energiekosten und eine höhere Inflationsrate Käufer und Verkäufer von Immobilien.

Die Bauzinsen haben sich seit Anfang des Jahres vervierfacht. Wie ist die aktuelle Lage?

Arno Carstensen: Die drastische Zinsanhebung Ende Oktober durch die Europäische Zentralbank war zuletzt in den Bauzinsen weitgehend eingepreist. Im Oktober lag der 10-Jahres-Zins bei 4,0 Prozent. Danach ging dieser minimal zurück. Diese Entwicklung verteuert die Erschwinglichkeit von Immobilien für Otto-Normalverbraucher.

Welche Entwicklung erwarten Sie bei den Bauzinsen?

Birgit Carstensen: Vieles wird davon abhängen, wie sich die EZB am 15. Dezember entscheidet. So lange bei den Inflationsraten keine Trendwende sichtbar wird, dürften weitere Zinserhöhungen möglich sein. Andererseits bremsen die aktuellen Konjunkturaussichten die weitere Entwicklung. Die Mehrheit der Experten erwartet daher nur noch einen moderaten Anstieg. Zum Jahresende könnten wir bei 4,5 Prozent für zehnjährige Darlehen liegen. 2023 könnte der weitere Zinsanstieg an Dynamik verlieren.

Wie haben sich die Immobilienpreise 2022 entwickelt?

Arno Carstensen: Ungefähr seit Juli gehen die Preise für Immobilien allgemein leicht zurück. Aber trotz der Vervierfachung der Zinsen, einer hohen Inflationsrate und stark gestiegener Baukosten bewegen sich die Preise weiter auf noch hohem Niveau.

Hat sich die Marktlage gegenüber den Coronajahren verändert?

Birgit Carstensen: Wir beobachten, dass die Anzahl der im Markt befindlichen Immobilien deutlich gestiegen ist. In einigen Segmenten hat sich die Zahl der Angebote mehr als vervierfacht. Gleichzeitig halten sich Kaufinteressenten zurück. Die Verkaufszeiten haben sich verlängert und nicht mehr jede Immobilie findet zügig einen Käufer.

Wie werden sich die Kaufpreise entwickeln?

Arno Carstensen: Wir glauben nicht an einen langanhaltenden Trend sinkender Immobilienpreise. Die Zinsen drücken zwar auf die Preise, aber dagegen steht ein Wohnraummangel, der eher die Preise stabilisiert. Zumal die Neubautätigkeit wegen gestiegener Baukosten stockt. Dies hat eher positiven Einfluss auf die Nachfrage nach Bestandsimmobilien. Was diese beiden unterschiedlichen Tendenzen für die Preisentwicklung im nächsten Jahr bedeutet, ist schwer abzuschätzen. Wir sind aber positiv gestimmt.

Wie schätzen Sie dies bei den unterschiedlichen Typen ein?

Birgit Carstensen: Der Traum von den eigenen vier Wänden bleibt real. Das hat sich durch die Coronakrise noch verstärkt. Ohnehin entwickeln sich die Preise je nach Lage und Objektart völlig unterschiedlich. Beliebte Lage und energetisch sanierte Häuser und Wohnungen bleiben gefragt und sind eher Mangelware. Kleine Objekte und Häuser mit guter Energiebilanz werden zügig verkauft. Luxusimmobilien müssen mit längeren Verkaufszeiten und Preisnachlässen kalkulieren.

Was raten Sie Kaufinteressenten?

Birgit Carstensen: Die Preisabschläge für Immobilien fallen deutlich geringer aus, als die Mehrbelastung durch höhere Zinsen. Jetzt zu kaufen rechnet sich daher mehr als abzuwarten. In jedem Fall die Kreditkonditionen prüfen. Gerne geben wir Tipps.

Was raten Sie Eigentümern, die über einen Verkauf nachdenken?

Arno Carstensen: Gepflegte und energetisch modernisierte Immobilien stehen immer noch hoch im Kurs. Im Umfeld von steigenden Zinsen und sinkenden Preisen zahlt sich Geschwindigkeit aus. Wer verkaufen möchte, sollte dies jetzt oder erst in geraumer Zeit tun.

*Immobilien kaufen?
Verkaufen? Jetzt den
Online-Test machen!*



Energetische Sanierung für Firmengebäude

Umfangreiche Fördermöglichkeiten machen Unternehmen wettbewerbsfähiger und schonen Umwelt und Klima.

Eine energetische Gebäudesanierung für Unternehmen zahlt sich in vielerlei Hinsicht aus. Neben dem positiven Effekt für Klima und Umwelt steigert sie die Wirtschaftlichkeit, erhöht die Energieeffizienz und den Wert der Firmengebäude. Dabei muss es nicht immer gleich eine Komplettsanierung sein. Auch Maßnahmen an Gebäuden, die ohne großen Aufwand umgesetzt werden können, wie gut isolierte Fenster und Türen oder effiziente Heizungs- und Lüftungsanlagen, lohnen sich fast immer und machen sich schnell bezahlt. „Beinahe jede Klima- und Lüftungsanlage lässt sich problemlos verbessern“, berichtet Dirk Peters, Abteilungsdirektor Firmenkunden der Stadtparkasse Mönchengladbach. Und das spart bares Geld. Denn diese Anlagen, die in zahlreichen Büro- und Betriebsgebäuden vorhanden sind, sind wahre Energiefresser.

Mehr als ein Drittel des Energiebedarfs in Deutschland entfällt auf die rund 3 Millionen gewerblich genutzten Gebäude. Hier schlummern oft große Einsparpotenziale, die sich mit einer professionellen Energieberatung genau ermitteln lassen. Bis zu 80 Prozent der förderfähigen Beratungskosten, maximal bis zu 10.000 Euro bekommen Unternehmen im Rahmen der Bundesförderung für Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme erstattet.

Über umfangreiche Förderprogramme unterstützt der Staat mit direkten Investitionszuschüssen. Folgende Maßnahmen werden bezuschusst:

- Maßnahmen an der Gebäudehülle (beispielsweise an den Außenwänden oder Dachflächen)
- Austausch und Einbau von Anlagentechnik, wie zum Beispiel für die Raumluft oder-kühlung
- Heizungsanlagen mit erneuerbaren Energien
- Heizungsoptimierung, wie ein hydraulischer Abgleich inklusive des Austauschs von Heizungspumpen

- Einbau energieeffizienter Innenbeleuchtungssysteme
- Fachplanung und Baubegleitung

„Auch bei der Umsetzung von Photovoltaik-Lösungen werden Unternehmer durch verschiedene Förderprogramme und Kredite finanziell unterstützt“, weiß Dirk Peters. Betreiberinnen und Betreiber von Solaranlagen werden über das KfW-Förderprogramm hinaus vom Bund im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) mit einer so genannten Einspeisevergütung für den langfristigen Betrieb dieser Anlagen unterstützt. So werden Unternehmen, die Solarstrom in das öffentliche Stromnetz einspeisen, Einnahmen über einen Zeitraum von 20 Jahren garantiert. Deshalb rät Dirk Peters: „Lassen Sie sich vom Beraterteam der Stadtparkasse rechtzeitig beraten, denn viele Förderungen müssen beantragt werden, bevor Sie einen Vertrag für eine energetische Sanierung abschließen.“

Dirk Peters, Abteilungsdirektor Firmenkunden der Stadtparkasse Mönchengladbach. Foto: SSK MG



Maßnahmen an der Gebäudehülle sind nur ein förderungsfähiges Mittel zur energetischen Sanierung. Foto: Adobe Stock



Link zur Förderung:

Hohe Spendenbereitschaft für Bäume: mags sagt Danke!

Ob zur Geburt, zur Hochzeit, zum Gedenken, zum Ausbildungsstart oder zum Firmenjubiläum – zahlreiche Privatpersonen und Unternehmen aus Mönchengladbach haben in den vergangenen zwei Jahren Bäume für ihre Heimatstadt gespendet.



Mit 45 Bäumen für den Schmölderpark zählte im vergangenen Jahr etwa die WohnBau zu den größten Spendegebern. Foto: mags

Seit dem Start vor genau zwei Jahren ist das Projekt „Bürgerwald“ an der Kaldenkirchener Straße eine Erfolgsgeschichte, durch die ein neuer Mischwald heranwächst. Im Dezember ist bereits der fünfte Pflanztermin auf dem Gelände des Hauptfriedhofs geplant. Die Idee hinter dem Projekt „Bürgerwald“ ist, dass Mönchengladbacher*innen auf dieser Fläche Bäume in verschiedenen Größen spenden können – von Setzlingen für 5 Euro über Jungbäume mit kleinem Stammumfang bis hin zu 600-Euro-Bäumen, die schon mit einem großen Stammumfang aus der Baumschule kommen.

Auch in Mönchengladbachs Parks und Grünanlagen sind in den vergangenen zwei Jahren immer mehr neue Bäume mithilfe von Spenden gepflanzt worden. Mit 45 Bäumen für den Schmölderpark zählte im vergangenen Jahr etwa die WohnBau zu den größten

Spendengebern in diesem Bereich und auch für dieses Jahr ist eine weitere Spende vorgesehen. Im Vituspark stehen seit Anfang 2022 anlässlich des 100-jährigen Firmenbestehens des Hosenspezialisten Alberto zehn Spendenbäume. Am Abteiberg zieren zwei Tulpenbäume namens „Binto“ und „Horst“ die Straße und den Sonnenhausplatz, die dank einer Spende des Minto gepflanzt worden sind. Die jüngsten Spendenbäume verteilen sich auf den Stadtteil Neuwerk. Hier hat das Unternehmen Drekopf zuletzt zwölf Bäume gespendet, die sich auf Grünzüge entlang der Hansastrasse, Tulpenstraße, Süchtelner Straße und des Jörispfad verteilen. „Auch der jüngste Sommer hat wieder gezeigt, wie wichtig jeder einzelne Baum in einer Stadt ist. Deshalb bedanke ich mich herzlich bei allen für die Unterstützung“, sagt mags-Vorstandsvorsitzender Hans-Jürgen Schnaß.

Kontakt

mags
Mönchengladbacher Abfall-,
Grün- und Straßenbetriebe AÖR
Am Nordpark 400
41068 Mönchengladbach
Tel.: 021 61.49 1056
mags.de
mg-im-herzen.de

Web Tipp

Weitere Informationen zum Bürgerwald und zu den Baumspenden finden Interessierte online unter:
<https://mags.de/baeume-spenden>

Öffentliche Fördermittel und bargeldloses Zahlen als Trendthemen für 2023

Gerade in Zeiten stark gestiegener Zinsen öffentliche Fördermittel zu beantragen, ist ein sinnvolles Instrument um die Finanzierungsbelastung zu reduzieren. Diese werden dabei häufig nicht direkt an Unternehmen vergeben, sondern müssen über die Hausbank beantragt und abgewickelt werden. Die Firmenkundenberater der Gladbacher Bank AG sind Experten für öffentliche Mittel und kennen auch regionale Förderprogramme. Eine Vielzahl an Fördermaßnahmen von Bund und Ländern findet man im Portal FörderWelt der DZ BANK, der Zentralbank der genossenschaftlichen Kreditinstitute. Die hat die besondere Beratungskompetenz der Gladbacher Bank bei öffentlichen Fördermitteln jüngst gewürdigt und besonders ausgezeichnet. Die Gladbacher Bank ist „Premium-Partner Förderberatung“ für das Geschäftsjahr 2021. „Diese Auszeichnung ist Ausdruck der hohen Beratungsqualität und Kompetenz unserer Beraterinnen und Berater. Es ist langjährig gelebte Praxis, Kunden auf die Möglichkeiten zinsgünstiger öffentlicher Kredite und Zuschüsse hinzuweisen und diese aktiv in die individuellen Finanzierungslösungen einzuarbeiten“, sagt Florian Thomas, Bereichsleiter Firmenkundenbetreuung bei der Gladbacher Bank.

Die Bank kann dabei aus einer Vielzahl von möglichen Programmen des Bundes und des Landes die passenden Fördermittel auswählen. Deren Verwendungsmöglichkeiten sind vielseitig: Programme für den privaten Wohnungsbau, Existenzgründungen und Investitionen von Unternehmen sowie Innovations- und Digitalisierungsprojekte stehen zur Verfügung. „Aus diesem umfangreichen Angebot schöpfen wir kreative Ideen zur optimalen Förderung und Finanzierung unserer Kunden“, betont Thomas. Rund 30 Prozent der Kundendarlehen bei der Gladbacher Bank waren 2021 öffentliche Fördermittel,



*Florian Thomas ist Bereichsleiter Firmenkundenbetreuung bei der Gladbacher Bank.
Foto: Andreas Baum*

auch im Jahr 2022 wird diese Quote konstant bleiben. „Mit der heimischen Wirtschaftsförderung arbeiten wir intensiv zusammen, um unter anderem die Möglichkeit der sich aus dem Regionalen Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP) des Landes Nordrhein-Westfalen ergebenden Vorteile im Interesse der Firmenkunden einzubringen. Es umfasst Förderangebote sowohl für die gewerbliche Wirtschaft als auch für Vorhaben im Bereich der wirtschaftsnahen Infrastruktur“, erklärt Florian Thomas.

Ein weiteres Projekt, dem die Gladbacher Bank weiter verstärkt Aufmerksamkeit schenken will, ist der Trend zum bargeldlosen Zahlen. Hierzu eignet sich „VR-pay:Me“: Eine App in Verbindung mit einem Kartenterminal, mit der Kartenzahlungen auch unterwegs per Smartphone oder Tablet abgewickelt werden können. „Die App wurde speziell für den deutschen Markt entwickelt, sodass Transaktionen mit der girocard günstig per girocard-System abgerechnet werden. Selbstverständlich unterstützt die App auch

Maestro und V PAY sowie alle gängigen Kreditkarten und Smartphone-Dienste wie Apple Pay und Google Pay“, weiß der Bereichsleiter. Mögliche Einsatzbereiche von VR-pay:Me sind etwa im Außendienst, auf dem Wochenmarkt oder im Lieferservice, auf Messen oder im Saisongeschäft sowie zu Stoßzeiten als günstige Ergänzung zum mobilen Terminal. „Für VR-pay:Me ist keine lange vertragliche Bindung nötig. Und es ist sehr günstig, insbesondere bei Kreditkartenzahlungen, die stark zunehmen“, sagt Thomas. Die Anzahl der Kreditkarten, welche in der Genossenschaftlichen Finanzgruppe ausgegeben wurden, lag in 2021 bei 5,5 Millionen; 2017 waren es noch 4,5 Millionen. Egal mit welcher Karte der Kunde zahlt, die Transaktionsgebühr beträgt 1 Prozent.“

–jfk

SmartCity-Summit.Niederrhein: die „Stadt von morgen“

Eine kleine Reise in die Zukunft – so dürfte sich der Besuch auf dem SmartCity-Summit.Niederrhein für viele der rund 360 Teilnehmenden angefühlt haben. Im ehemaligen Karstadt-Gebäude in Rheydt haben sich Ende November bei der zweiten Auflage der Fachmesse wieder Vertreterinnen und Vertreter aus dem öffentlichen Sektor mit Start-Ups, Expertinnen und Entscheidern aus der Wirtschaft vernetzt und ausgetauscht. Wie schon bei der Premiere im Vorjahr zeichnete sich die Veranstaltung durch die Mischung aus lockerer Atmosphäre, vielseitigen Vorträgen und innovativen Lösungen für die smarte Stadt von morgen aus.

Kira Tillmanns, Programmleitung Smart City bei der Stadt Mönchengladbach, freute sich über das große Interesse: „Nachdem der Stadtrat im Sommer unsere Smart-City-Strategie beschlossen hat, kommen wir jetzt an den Punkt, die vielen guten Ideen Schritt für Schritt in die Praxis umzusetzen. Auf dem Summit können wir uns mit andere Kommunen austauschen und zugleich im Gespräch mit innovativen Unternehmen erste Vorstellungen entwickeln, wie die praktische Umsetzung am Ende aussehen könnte.“ Die Zahl der Aus-

steller auf der Fachmesse konnte im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Über 30 Unternehmen und Akteure präsentierten auf der Messe ihre Ideen, Projekte und Produkte.

Dabei entstand ein durchaus plastisches Bild davon, wie die smarte Stadt von morgen Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger stiften kann. Etwa wenn Apps anhand von Wetter- oder Sensordaten Tipps zum Gießverhalten geben. Oder wenn der Mülleimer niemals überquillt, weil Sensoren den Füllstand messen und bei Bedarf die Leerung veranlassen. In der Tiefgarage könnte es künftig keinen Parkschein mehr brauchen, weil das Kennzeichnen erfasst und die Parkgebühr automatisch berechnet wird.

Smarte Lösungen für die Stadt und aus der Stadt

Oberbürgermeister Felix Heinrichs zeigte sich über die innovativen Projekte begeistert, aber auch über die Zusammensetzung der Aussteller: „Ich habe auf dem Summit viele gute Ideen für die smarte Stadt Mönchengladbach gesehen, aber auch viele innovationsfreudige Unternehmen aus der Stadt. Tolle Kooperationen von Start-Ups und Traditionsherstellern wurden präsentiert, andere vielleicht gerade jetzt auf dem Summit angebahnt. All das stimmt mich zuversichtlich für unseren Weg zur Stadt von morgen.“

„Eine smarte Stadt ist vor allem eine lebenswerte Stadt“

Bei seinem Rundgang über den Summit wurde Oberbürgermeister Felix Heinrichs von Professor Dr. Andreas Meyer-Falcke begleitet, dem Chief Information Officer (CIO) des Landes Nordrhein-Westfalen. Als CIO ist Meyer-Falcke der oberste IT- und Digitalisierungsbeauftragte des Landes. „Eines ist für mich heute sehr deutlich geworden. Eine smarte Stadt ist vor allem eins: eine lebenswerte Stadt“, so der CIO nach seinem Besuch.


Beratung und Förderung

Mitarbeitende weiterbilden - das lohnt sich doppelt

Nutzen Sie den Arbeitgeber-Service Ihrer Agentur für Arbeit und erfahren dort, wie Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Fachkräften der Zukunft weiterbilden und qualifizieren können - und wie Sie dabei finanziell gefördert werden können.

Rufen Sie an unter 0800 4 5555 20.



 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit
Mönchengladbach
[bringt weiter.](#)



Smart-City-Programmleiterin Kira Tillmanns beim Rundgang mit Landes-CIO Andreas Meyer-Falcke (Mitte) und Oberbürgermeister Felix Heinrichs.

Fotos: Katrin Chodor

Der Wirtschaftsstandort 2023

Der *Wirtschaftsstandort* will 2023 weiter wachsen: mit zeitgemäßem Printdesign, Präsenz auf allen relevanten Digitalkanälen und mehr Reichweite. Sie sind herzlich eingeladen, diesen Weg mitzugehen: Stellen Sie Ihr Unternehmen und Portfolio vor! Finden Sie mit uns die Fachkräfte und Auszubildenden, die Sie brauchen! Positionieren Sie sich als moderner Arbeitgeber! Werden Sie sichtbar!

Warum im *Wirtschaftsstandort*? Aus drei Gründen:

KOMPETENT - Wir sind für die regionalen Unternehmen seit Jahren ein Ansprechpartner auf Augenhöhe, wenn es um die journalistische Aufbereitung von wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Themen geht. Das spricht sich herum, öffnet uns Türen und macht uns...

VERTRAUENSWÜRDIG – Unsere Ansprechpartner in der lokalen Wirtschaft, zu denen wir in der Regel jahrelange gute Kontakte pflegen, wissen unser Know-How, unsere Zuverlässigkeit und nicht zuletzt unsere Vertriebsmöglichkeiten, die Reichweite schafft, zu schätzen.

MODERN – Wir gehen mit der Zeit, passen unsere Printprodukte an aktuelle Entwicklungen an und bedienen mit unserem Online-Auftritt wirtschaftsstandort-niederrhein.de sowie auf unseren Social-Media-Kanälen das Bedürfnis nach Aktualität und moderner Kommunikation.

Ihr Ansprechpartner: Jan Finken, Tel. 021 61.81 98 52
Jan.finken@wirtschaftsstandort-niederrhein.de

Die Erscheinungsdaten unseres Printmagazins 2023:

- März/April 2023:
Wirtschaftsstandort Mönchengladbach
- Mai/Juni 2023:
Wirtschaftsstandort Kreis Viersen
- Juli/August 2023:
Wirtschaftsstandort Mönchengladbach
- September/Oktober 2023:
Wirtschaftsstandort Kreis Viersen
- November/Dezember 2023:
Wirtschaftsstandort Mönchengladbach



DIE BUNTE VIELFALT IM HR-OUTSOURCING

- + Personalabrechnung
- + Mitarbeiterportal
- + Bewerbermanagement
- + Zeitwirtschaft
- + Personaleinsatzplanung
- + Zutrittslösungen

rzh
LÖSUNGEN MIT MEHRWERT

... MEHR ALS „NUR“ PAYROLL

0 21 61 / 8 13 95-10 · rzhartmann.de



SparkassenPark Mönchengladbach: Hot Spot für internationale Musikstars



Der SparkassenPark ist die Veranstaltungsstätte im Herzen des Mönchengladbacher Nordparks, in dem Open Air-Veranstaltungen im Großformat gespielt werden. Nationale und internationale Künstler geben sich im SparkassenPark seit 2006 die Klinke in die Hand. Stars, wie Sting, Shakira, SEED, Britney Spears, Guns`N Roses, Grönemeyer, Elton John und Simply Red haben hier schon ihr Publikum begeistert und der Stadt Mönchengladbach unvergessliche Open-Air-Erlebnisse beschert. In diesem Jahr waren unter anderem Mark Forster, Imagine Dragons und Sarah Connor zu Gast in der Vitustadt. Für 2023 stehen unter anderem schon Auftritte von Simply Red, Roland Kaiser, Sarah Connor, Mötley Crüe und Def Leppard, One Republic und Lionel Richie fest.

Betrieben wird der SparkassenPark von der HockeyPark Betriebs GmbH & Co. KG unter der Leitung von Geschäftsführer Michael Hilgers. In Mönchengladbach ist der SparkassenPark auch als Hockeypark bekannt, da es sich auch um Europas größtes Hockeystadion handelt, in dem alle großen Hockeyturniere und -spiele bis hin zu Europa- und Weltmeisterschaften stattfinden.

Über Mönchengladbachs Grenzen hinaus

Neben den Shows im SparkassenPark in Mönchengladbach veranstaltet die Hockey Park Betriebs GmbH & Co. KG auch deutschlandweit Events, wie die bekannte Olé-Partyreihe oder Konzerte von beliebten Künstlern wie Sarah Connor, Billy Idol, Lionel Richie, Katie Melua, den Beach Boys, Status Quo und vielen mehr. Dazu zählt auch das Eschweiler Musikfestival, das jährlich die Straßen von Eschweiler mit musikbegeistertem Publikum füllt.



Werden Sie Sponsor im SparkassenPark!

Der SparkassenPark ist ein perfektes Umfeld für Ihren erfolgreichen Auftritt als Sponsor: Er kombiniert emotionsgeladenes Live-Entertainment und viele unterschiedlichen Veranstaltungstypen (Konzerte, Sportveranstaltungen, Partys, ...). Die Sponsoring-Pakete werden individuell auf die Kundenstrategie abgestimmt. So kann man sicher sein, dass das Unternehmen optimal positioniert wird. Ansprechpartnerin für interessierte Firmen ist Josie Hilgers: jh@sparkassenpark.de oder Telefon 021 61.5 63 92 13.



THE **WORLD** TOUR

Mötley Crüe

DEF LEPPARD

25. MAI 2023

MÖNCHENGLADBACH | SPARKASSEN PARK

JEZT TICKETS SICHERN!

MOTLEY.COM · DEFLEPPARD.COM

TICKETS: LIVENATION.DE · TICKETMASTER.DE · EVENTIM.DE

BOB! LIVE NATION

ENGLISHMAN IN NEW YORK · FIELDS OF GOLD · SHAPE OF MY HEART · EVERY BREATH WE TAKE · MESSAGE IN A BOTTLE · IF YOU WERE ONLY A THING · THEM FREE · FRAGILE · IF I EVER LOSE YOU · YOU DESERT ROSE · WE'LL BE THERE FOR YOU · HOME · WHENEVER I CALL YOUR NAME · FIELDS OF GOLD · TAKE A BITE OUT OF ME · YOU LOVE · SAY YOU LOVE ME · WE'LL BE THERE FOR YOU · NEVER · ENGLISHMAN IN · SHAPE OF MY HEART · ROXANNE · MESSAGE IN A · SOMEBODY SET THEM FREE · MAY FAITH IN YOU · DESERT ROSE · THIS TIME · WHENEVER I SAY

STING

MY SONGS 2023

20.6. MÖNCHENGLADBACH

SPARKASSEN PARK

STING.COM WDR

TICKETS: LIVENATION.DE · TICKETMASTER.DE · EVENTIM.DE

LIVE NATION

SARAH CONNOR

Sommer Open Air '23

08.06.2023

Sparkassenpark Mönchengladbach

semmel.de WDR Tickets: eventim

ALLES O.K.!

ROLAND KAISER

OPEN AIR '23

17.06.23

MÖNCHENGLADBACH / SPARKASSEN PARK

semmel.de Tickets: eventim

ONEREPUBLIC

Live in Concert

MARCIN

MÖNCHENGLADBACH – SPARKASSEN PARK

21. JUNI 2023

TICKETS: LIVENATION.DE · TICKETMASTER.DE · EVENTIM.DE

AN EVENING WITH

LIONEL RICHIE

22. JUNI 2023

MÖNCHENGLADBACH · SPARKASSEN PARK

DEL. VERANSTALTER: ROCKSTADION RETIRED GMBH & CO. KG

LIONELRICHI.COM

TICKETS: 1999-591 888 eventim

SIMPLY RED

SUMMER '23

MÖNCHENGLADBACH SPARKASSEN PARK

MITTWOCH 12. JULI

BRUNNEN & CO. ONLINE TICKETS: LIVENATION.DE · TICKETMASTER.DE · EVENTIM.DE

WDR LIVE NATION

B·O·A·T·S

MICHAEL PATRICK KELLY

OPEN AIR TOUR 2023

22.07.2023

SPARKASSEN PARK MÖNCHENGLADBACH

Sparkassenpark WDR Tickets: eventim

A+ D

Euro Hockey

CHAMPIONSHIPS 2023

MÖNCHENGLADBACH

18 – 27 AUGUST 2023

www.eurohockey2023.com

TICKETS & INFOS UNTER WWW.SPARKASSEN PARK.DE



WIR **PLANEN**
UND **BAUEN** FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.



@team_gronau



@Gronau GmbH Co. KG



@Gronau GmbH & Co. KG



www.gronau-bau.de



GRONAU

WIR PLANEN. WIR BAUEN.

- kostenlose Beratung
- wirtschaftliche Konzepte
- individuelle Planung
- schlüsselfertige Ausführung

GRONAU GMBH & CO. KG Friedrich-List-Allee 61, 41844 Wegberg,
T 02432 93302-0, info@gronau-bau.de, www.gronau-bau.de